Erster Bogen.

Der Gebirgsbote.

57 Jahrgang

Telephonnummer 47. Telephonnummer 47.

Nr. 68. Glatz, Dienstag, 23. August 1904.

Der „Gebirgsbote" erscheint täglich Sonntags und Montags und bringt als Gratisbeilagen: Das „Kinderhaus-Blatt," das „Landwirthschaftliche Sonntagsblatt," das illustrirte „Sommerfrischblatt," und das illustrirte „Landwirthschaftlichen Kalender."

Preis pro Quartal mit Bringe- und Postgebühr 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk., mit Bringe- 1,25 Mk.
Insertionsgebühren für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklame- und Eingesandtes 30 Pfg., Vereinsanzeigen 10 Pfg.

Bilder von der Regensburger Katholikenversammlung.

Von Jos. Grunau.

(Nachdruck verboten.)

I.

Noch hallt das Echo der Jubelklänge in den Herzen der deutschen Katholiken wieder, welche die 50. Generalversammlung in Köln in allenthalten gerührt hat. Wie tiefster Zug, wie rauhstes Erdreich, so ist der Segen von dort niedergegangen und hat neue kühne katholischer Treue und christlicher Liebe überall gezeitigt.

Und wiederum schicken heute von hoher Warte die Glocken ihren einladenden Choral in die deutschen Gauen und rufen die wackeren Kämpen zusammen, richten auf die Herzen, damit alle wenigstens im Geiste teilnehmen an dem großen Feste katholischer Einheit und Liebe.

Du herrliches Köln, du hehres Rom, wie schwer hat sich der Blick trennen können von deinem stolzen Dome, von deinem Glaubenstreue und goldnem Humor! — Und doch, wie leicht wird uns heute der weite Weg vom Rhein zur Donau, von Köln nach Regensburg, wo wiederum sich über Tausende von Meilen das Doppelgeständnis eines Domes erhebt, das deutsche Kraft und katholische Liebe als hochragende Wegweiser zum Himmel erhoben.

Weit, wie der Weg, den diesmal die Generalversammlung der deutschen Katholiken macht, ist auch die Zeit, welche vergangen, seit zum ersten Male die Hauptstadt der bayerischen Oberpfalz den Katholikentag in ihren Mauern beherbergte.

Im Jahre 1849, vom 2. bis 5. Oktober, versammelten sich damals die Barbarer der katholischen Bauernvolkes zu Regensburg zur dritten Tagung dieser Art und nahezu 55 Jahre sind seitdem ins Land gegangen. War die Trennung eine lange, so scheint uns heute das Wiedersehen um so näher. Es gibt wohl in dem bunten Kreise auf der vollzähligen 50 Katholikentage manch einen einzigen, der nicht mit allen Ehren bestanden und sich ein Blatt in der Geschichte des deutschen Katholizismus geschrieben hätte. Aber immerhin giebt es doch wenige, die so als Meilsteine in jeder langen Frucht hervorragen, als gerade Regensburg, wenngleich sie Meilsteine sind, die dem Anspornung der großartigen katholischen Wiedergeburt in unserm Vaterlande gestanden hat.

Es ist eine große Herzensfreude, aus den damaligen Verhandlungen herauszulesen, wie ernst man das Werk ging, den so plötzlich und ungewaltig losbrechenden Sturm der Begeisterung in rechte Bahnen zu leiten, so daß er vor jeder Überschwellung geschützt, zum Segen für Kirche und Vaterland bringen konnte.

Eine muthsofte Geschäftsordnung zeitigten damals die Verhandlungen, deren Grundsätze noch heute das sichere Fundament der Versammlungen bilden.

Als bestes Opfermal erhebt sich aus jenen Tagen der Bonifatius-Verein, der im deutschen Katholiken so viel Gutes gestiftet und für so viele in der Diaspora zerstreut lebende Katholiken eine rettende Burg geworden ist.

Kein anderer war es, als Professor Döllinger (München), welcher den zündenden Gedanken damals aufsprach, und helle Stimme der Begeisterung entlockte; und der edle Graf Jos. Stolberg ward sein erster und bedeutender Apostel.

Professor Döllinger! — Wenig hieser Mann, der so viel Freude und heile Begeisterung bei dem Studium der Verhandlungen des dritten Katholikentages hervorruft, und der in der spätern Zeit so arge Wunden den katholischen Herzen geschlagen, — auch er bekeistet einen Meilstein in der Regensburger Versammlung von 1849!

Lichtvoller und klarer ist niemals die katholische Wahrheit, die heute so viel umstrittene Freiheit der Kirche und des Klerus, verteidigt worden als von ihm. Was damals mit gegen die Kirche gährte, das hat er mit prophetischem Sinne vorhergesehen, und wenn man heute die liberalen Einwürfe gegen Uebergriffe der kirchlichen Gewalt, gegen Priesterherrschaft, falsche Toleranz und wie es weiter in den Schlagwörtern der Wagner heißt, wiederholen will, so ist es eine gründlicher, für die Gegenseite vernichtendere Beweisführung, als Döllinger Rede vom 3. Oktober 1849. Ohne ein Lieies, das Herz ergreifende Geistigt der Bonifatiusfest können wir von diesem Manne nicht scheiden, nicht ohne die prophetischen Worte zu unserm Vorpost, daß er in der entschiedenen Stunde das gestiftete Gute, das noch heute zeitlebt, auf seiner Wage der Gerechtigkeit habe abwägen lassen, über die bittern Folgen spätterer Verirrungen.

Mag sich von dem damaligen Regensburg, dessen schönste Blumen, im Wildtommenkrang für heute, ja die alten alten Erinnerungen fist.

Wie jedes Jahr, so wird auch der „51. Generalversammlung deutscher Katholiken" von liberaler Seite jeder Schattierung der Vorwurf gemacht, daß sie lediglich politische Zwecke verfolge. — Diesem alten Lebenslied tritt schon das Vorwort zu der damaligen Regensburger Versammlung mit den Worten gegenüber:

„Nur sein klar und ausgesprochenes, unveräußerliches Recht, das ihm die Ungunst der Zeit entrissen, das ist es, was jemand dem kann man nicht sagen, daß er Politik treibe. Sein entrissenes Eigentum ebenso gut ausgeschieden, ist kein Akt der Tagespolitik, sondern nur ein Rechtsanspruch, und die Befriedigung solcher Verlangens ist von Seite des Staates keine Konzession an die Forderungen, sondern eine heilige Rechtspflicht, die erfüllt werden muß, wenn nicht durch notwendige Konfrontung der Staat in die Lage gebracht werden soll, auch auf seine Rechte zu verzichten zu müssen."

Das sagte man vor 54 Jahren! Das sagen wir noch heute mit demselben Rechte, vielleicht heute noch gerechter als damals, weil man in unsern Tagen vorzüglich bestrebt ist, mit leiblichen Zuständen die klaren religiös-politischen zu verbinden. Man macht sich heute in unserer Zeit vor der männlichen Entschiedenheit, zu der sich die deutschen Katholiken aufgerafft haben und versucht, in konfessioneller Hetze Hiebe zu verdächtigen. Und doch gilt uns, wie damals, das Wort aus jenseitiger Vergerstübergung, das man zu Regensburg aussprach wie folgt:

„Diese Einheit, dieses klare Bewußtsein, diese Besonnenheit und männliche Haltung sind die Wirksamkeit eines gelegenen Mittels für Kirche und Staat."

Nichts kann treffender die Aktion des katholischen Volkes, wie sie in seiner parlamentarischen Vertretung, der Centrumspartei, in den letzten Jahrzehnten zu Tage getreten ist, kennzeichnen als das oben zitierte Wort, dem die Eingabung Ziehe zur Seite steht —

So gehen wir denn hinein in die neue Tagung zu Regensburg, erfüllt von fastbaren alten Erinnerungen, gemäß wie damals, mit heiligem Eifer und Ernst die katholische Sache zu fördern, daß Segen daraus erspriesse für unsere Kirche wie für den Staat, daß Balsam gefunden werde für die vielen Wunden unserer Zeit und unseres Volkes.

Wer von solchen Grundsätzen geleitet, für mit dem gleich gesinnten Freunde zusammen sich findet, der braucht die Welt nicht zu schauen, der kämpft als Ritter mit offenem Visier für die heilige Sache „für Gott und Vaterland!" Mögendes kann aber denn auch das hohe Ziel der Frauenschaft in helleren Akkorden erklingen, als wo so das da ja von den edelsten Gesichtern durchwogt ist. In diesem Sinne entbietet das altehrwürdige Regensburg uns sein Willkommen und reicht uns die treue Bruderhand. In diesem Sinne drücken wir die uns gebotene Rechte und ziehen frohen Mutes ein in die Stadt des heil. Emmeram.

„Grüß Gott!"

Ausnahmetarif für folgende Futtermittel:

Erbsenschalen, auch zerkleinert; Erbsenschalen, bedgl.; Futterkräuter, frische; Futterrüben (Runkelrüben), Mohrrüben (Möhren, gelbe Rüben), Kohlrüben, weiße Rüben (ausgenommen Tellower und Märkische Rüben), ferner Rübenschnitze, auch gedörrte oder getrocknete, Schnitzabfälle und Köpfe von Zuckerrüben; Fleischfuttermehl; Getreide (Weizen, Mais, Dinkel 2c.) Reimlinge; Grünkernkörner; Hächsel; Heu; Hirsekolben, auch zerkleinert; Kleie, wie im Spezialtarif III genannt; Malzkeimen und Malzkeimmehl; Malzkleime; Malzkeimen getrocknete; Malzkeimen, nasse und Treber; Malzkeimen, zu Futterzwecken bestimmt; Mischfuttermehl; Mischfutter (Mischfutter, mit anderen Artikeln zu Futterzwecken gemischt); Oelkuchen, Oelkuchenmehl, wie im Spezialtarif III genannt; Preßrückstände von Kartoffeln oder Rüben, Diffusionsschnitzelmehl, auch gemahlen; Reisabfälle, Reisspelzen; Reisfuttermehl und -mehl, wie im Spezialtarif III genannt; Reisfuttertee (ein aus Reisig hergestelltes Futtermittel); Reisighäcksel und Reisigkuchen; Rübenschnitzel, ungezerkleinert, wie im Spezialtarif III genannt; Samen, entölte, wie im Spezialtarif III genannt; Schlempe, getrocknete oder Kot, nasse oder getrocknete, auch gemahlen; Spreu; Buchweizenschalen, Haferschalen und Gerstenschalen, auch wenn als Streumittel verwendet; Stroh, auch Raps- und Rübstroh; Gießkuchen, zu Futterzwecken durch Vermischung anderer Futtermittel benutzt.

Der Ausnahmetarif wird angewendet, wenn die Futtermittel in Wagenladungen zur Beförderung innerhalb des unter I bezeichneten Geltungsbereichs aufgegeben und die nachstehend angegebenen Bedingungen erfüllt werden. Wegen der Frachtberechnung für gemischte Ladungen s. die Bestimmungen unter I. 4.

Gültig ist der Tarif vom 1. August 1904 bis einschließlich 30. Juni 1905.

I. Geltungsbereich. Der Tarif gilt für Sendungen von sämtlichen Stationen der preußisch-hessischen Staatsbahnen, der Militäreisenbahn und der oldenburgischen Staatsbahnen nach den Nostandsbezirken in der Provinz Schlesien, wenn das landwirtschaftliche Besitztum, für welches der Spezialtarif II berechnet. Mindestens werden jedoch 12 Mark für die Wagenladung von 10 t erhoben. — 3) Für halbe Ladungen von mindestens 5 t aber bei Frachtzahlung für mindestens dieses Gewicht von jedem Wagen der genannten Futtermittel werden unter den gleichen Bedingungen die Sätze des Spezialtarifs II um 50 % ermäßigt. Mindestens werden jedoch 7 Mark für die Wagenladung von 5000 kg erhoben. — 4) Für gemischte Ladungen wird beim Vorhandensein von Einzelsendungen über 10 km in der Zeit der Fracht, der auf die dem Ausnahmetarif angehörenden Futtermittel dem Gewichte nach entfällt, um 50 % ermäßigt. Im übrigen verbleibt es hinsichtlich der Frachtberechnung bei den Vorschriften im Teil I des deutschen Gütertarifs. — 4) Zur Verkehr von und nach den dem Ausnahmetarif nicht beigelegenen Bahnen (auch ausländischen) werden die Frachtsätze für die von den Sendungen durchlaufenen Strecken der unter I bezeichneten Bahnen bei Gelegenheit von mindestens 10 t nach den um 50 % ermäßigten Sätzen des Spezialtarifs III, bei halben Wagenladungen nach den um 50 % ermäßigten Sätzen des Spezialtarifs II berechnet. (Anmerkung zu I bis 4: Die durch Abzug von 50 oder 25 % von den tarifmäßigen Fracht sätzen zu ermittelnden Ausnahmesätze werden bis zu 0,25 Pfennig, 0,26 bis 0,74 Pfennig = 0,50 Pfennig, 0,3075 Mark), und erst die hiernach sich ergebenden Frachten werden auf volle Pfennige abgerundet.)

III. Anwendungsbedingungen. 1) Der Tarif gilt nur für Sendungen in Eisenbahnwagen Fracht (Schaden durch Sendungen). 2) Die ermäßigte Fracht wird sogleich oder bei der Einlösung des Frachtbriefes berechnet: a. wenn der Frachtbrief an einen Landwirt oder eine landwirtschaftliche Verwaltung (Gutsverwaltung) gerichtet und in der Angabe des Inhalts angegeben ist, daß Futtermittel für eigenen landwirtschaftlichen Betriebe des Empfängers"; b. wenn der nicht als Landwirt oder landwirtschaftliche Verwaltung im Frachtbriefe bezeichnete Empfänger eine Bescheinigung des Kreislandrats beibringt, daß er den landwirtschaftlichen Betrieb selbständig ausübt und die in dem vorgelegten Frachtbriefe bezeichnete Ware im eigenen Betriebe verwenden will. Wenn der im Frachtbrief bezeichnete Empfänger gleich nicht selbst Landwirt ist, aber — unbeschadet des dem Absender nach § 54 der Eisenbahnverkehrsordnung zustehenden Verfügungsrechts — die Ausführung des Frachtbriefes und der Sendung auf der Empfangsstation vorzeitig Eisenbahnverwaltung Direktion unter Vorlage des Originalfrachtbriefes beantragt und die Verteilung der Ware auf solche Verbraucher nachweist, welche die vorstehend unter 2 b angegebenen Bedingungen erfüllen. — Zu dem Ende hat er außer den bei vorgeschriebenen Verzeichnissen, wie von Ihnen und den einzelnen Verbrauchern vollzogenen Verzeichnis einzureichen, das sowohl die von den Verbrauchern in Empfang genommenen Menge als auch den ihnen daraus berechneten Anteil an der Fracht diesen Ausnahmetarifs angiebt. — Ist von dem Frachtbriefadressaten gleichartige Ware von einem gleichen Ort zu gleichem Frachtsatz in mehreren Wagenladungen bezogen, so haben es nicht des Nachweises, aus welcher Sendung der einzelne Verbraucher die in Empfang genommene Menge erhalten hat, vorausgesetzt, daß die Summe dieser Teilbeträge die Gesamtmenge der von dem Frachtbriefaddressaten bezogenen Wagenladungen ausmacht.

Berlin, den 28. Juli 1904.

Königliche Eisenbahndirektion als geschäftsführende Verwaltung.

J. V.: Behrent.

Provinzielles aus Schlesien.

(Abdruck der mit Stern oder unterm Strich versehenen Artikel ist nur nach Quellenangabe gestattet.)

* **Katholischer Gesellenvereins-Verband.** Wie wir erfahren, beabsichtigt der Diözesanpräses, Herr Pfarrer Laska in Breslau, in der ersten Oktoberwoche eine Konferenz der Herren Präsides der katholischen Gesellenvereine der Diözese Breslau, und zwar im Anschluß an den in Breslau stattfindenden Charitas-Tag, einzuberufen. Die Versammlung wird im St. Vinzenzhause stattfinden und vormittags 11 Uhr ihren Anfang nehmen. Die hochwürdigen Herren Präsides werden gebeten, etwaige Beratungsgegenstände und Anträge dem Herrn Diözesan-Präses bald einzusenden.

* **Der neunte Charitastag,** welcher vom 3. bis 5. Oktober in Breslau abgehalten wird, steht unter dem Zeichen der hl. Hedwig. Am Eröffnungsabende, den 3. Oktober, wird der rühmlichst bekannte Redemptorist P. August Röster, ein geborener Schlesier, anschließend an die sechshundertste Wiederkehr des heiligen Todes die Aufgaben der katholischen Frau in der Gegenwart erörtern. Die Festvorstellung am Abend des 4. Oktobers dringt weiter in acht lebenden Bildern Ereignisse aus dem Leben unserer Heiligen zur Darstellung. Endlich erfolgt am letzten Tage eine gemeinsame Pilgerfahrt nach Trebnitz. Trotz dieser gebührenden Beachtung der großen Charitas-Heiligen des schlesischen Landes kommen aber die modernen Charitas-Probleme keineswegs zu kurz. Im Gegenteil bewerbt das Programm, daß es dem Kenntnisstande gelungen ist, recht bedeutende Referenten für moderne praktische Themata zu gewinnen. So wird neben der Rede des Reichsgrafen von Oppersdorf-Oberglogau über „die Ziele des Christusbundes", das Referat der Schwestern vom guten Hirten" durch den alt Schriftsteller rühmlichst bekannten Redemptorist Wernberger aus St. Gallen geschieht werden. Die zweite bezeichnende Versammlung dringt drei bedeutende Themata, nämlich die Rede des Freiherrn v. Frankenberg-Mödlingen über „die Ausbildung jüdischer Kranken-Pflegerinnen mit besonderer Berücksichtigung Schlesiens", des Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. Wümmeling-Berlin über „die Anforderungen unserer Zeit an die Jüngen-Vereine", endlich des Grafen Hoffa Eigmund Bedeckowski-Berg über Vereine und Patronate für die männliche Jugend". Nicht weniger zeitgemäß sind die Vorträge der dritten bezeichneten Versammlung, in welcher Herr Schulrat Radomsky-Posen die Fürsorge für anemale (taubstumme, blinde und geistig unbeholfene) Kinder erörtern", Herr General-Direktor Dr. Stephan-Breslau „die Mäßigkeitsbewegung in Schlesien" und Herr Redakteur Herz-Bonn „Volksbäder, Vorromäusverein und Charitas" behandeln wird. Den Schluß macht nach der Wallfahrt am Abend des 5. Oktober eine öffentliche Versammlung, in der Herr Dr. Müller-Simonis aus Straßburg über „seine Reise nach Spanien und Südamerika in Sachen des Mädchenschutzes" berichten wird, während dem Herrn Ostola die Aufgabe zugestellen ist, „die Tätigkeit der schlesischen Maiden-Vereine" geschildert zu wählen. Zum Schluß spricht Domkapitular Graf von Ballestrem über „die Charitas und die Kriegsfürsorge". Diese reichhaltige und gediegene Programm läßt hoffen, daß nicht nur aus Schlesien, sondern auch aus den übrigen Ländern Deutschlands zahlreiche Besucher dem Charitas-Tag zugeleitet werden. Die Anmeldungen sind an Herrn Domvikar Kretschmer in Breslau IX., Domplatz, zu richten.

* **Der Herr Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten** hat zur Förderung der Denkmalspflege folgendes bestimmt: „Da der Begriff „Denkmal" nicht immer feststeht, und auch nicht alle Denkmäler, die unmittelbar nach Ablauf einer Zeit flammenden Denkmäler in den von den Provinzial-Verwaltungen herausgestellten Denkmals-Verzeichnissen aufgeführt sind, so ist zu beachten, daß zu den Denkmälern alle Reste vergangener Kunstperioden gehören, wenn sie nicht, wie die Gebäude, (und zwar 2. Jahrzehnte sind) aber zum Verständnisse der Kultur und der Kunstausübung vergangener Zeitalter wichtig sind (vorgeschichtliche Gräber, Bauten u. dergl.), ebenso auch wenn sie von materieller Bedeutung sind für das Bild eines Ortes oder einer Landschaft (Türme, Tore u. s. w.) oder wenn sie für das Schaffen der Gegenwart auf dem Gebiete der bildenden Kunst, der Technik und des Handwerks verbildlich erscheinen. Der Wert eines Monuments liegt nicht immer in seiner Bedeutung für die Kunst oder die Geschichte des ganzen Landes, sondern nicht selten in der Bedeutung für einen enger begrenzten Landesteil oder für den Ort, an dem es errichtet ist (Mauern, Wälle u. s. w.). — Der Schutz der Denkmalspflege erstreckt sich auf die Werke aller abgeschlossenen Kulturepochen. Die letzte dieser Epochen reichet etwa bis zum Jahre 1870. — Sollen Denkmäler in dem oben angedeuteten Sinne von dem Schutze der Denkmalspflege aufgeschlossen werden, so ist dazu das Einverständnis des Provinzialkonservators einzuholen. — Der Herr Provinzialkonservator ist amtlich berufen und ist berechtigt, in allen Fällen der bezeichneten Art den Behörden, Beamten, Korporationen und Privaten mit seinem Rate und seiner Hilfe zur Seite zu stehen. — Sämtliche Behörden sind daher verpflichtet, rechtzeitige Anzeigung des Herrn Provinzial-Konservators zu veranlassen."

* **Personalveränderungen im Kleruse der Diözese Breslau.** Vorsetzt wurde angestellt: Weltpriester Alfred Olbrich als Kaplan nach Gottesberg, Kaplan Viktor Kramstal in G.-Baitsch als solcher nach Waldenburg, Kaplan Josef Stanek in Königsdorf als solcher nach Slawentzitz, Kaplan Oskar Schubert in Gottesberg als solcher nach Mittelsteigen, Kaplan Romuald Kubis in Radzionkau als Lokalkaplan nach Michalkowitz, Kaplan Ernst Kronbach, Archipr. Reichthal, Weltpriester Maximilian Sojka als Kaplan nach Reichthal, Reksilfa: Paul Meland in Beuthen als Kaplan nach Rosenstock, Kaplan Theodor Winkler in Waterbort-Glewitz als 2. Kaplan nach Charlottenbrunn. — Gestorben: Gen.-Vik. Amtsrat, Kapitular Dominicus Schmedopolski, Ritter des Franz Josef-Ordens, Pfarrer Johannes Otto von Polnisch-Ottrau Oberschr.-Schl., geb. am 5. Dezember 1838 zu Benschow Kreuz.-Schles., gest. 14. August 1904, Pfarrer Bernard Korte von St. Willibrord, Kreis Neustadt, geb. am 14. August 1856, gestorben 11. August. B. i. p.

✱ **Kostenfreie Ferienkurse zur Erlernung der englischen und französischen Sprache, sowie doppelter Buchführung, Korrespondenz finden an der Berliner Handels-Akademie** während des Sommerhalbjahres statt. Ausführliche erhalten den Unterricht nach genauer Anleitung schriftlich, letzterein Beobachtung aller Arbeiten durch erfahrene Fachlehrer. Am Schluß findet eine schriftliche Prüfung statt und erhalten die Studierenden ein Zeugnis. Die zum Unterricht nötigen Materialien muß sich jeder Teilnehmer selbst beschaffen, weitere Kosten als Porto erwachsen nicht. Anmeldungen unter Beifügung des Nichtpostes sind an die Direktion der Berliner Handels-Akademie Berlin, Kommandantenstraße 89 zu richten.

✱ **Die Ortsgruppe Breslau des G. C. W.** veranstaltet am 27. und 28. August eine **Herrenpartie** nach Seitenberg—Bielsdorf—Saalwinkel—Schloß Wilhelmshöhe—Seitenberg.

✱ **Die Oderquelle** ist vorläufig, wie man aus Mährisch-Ostrau berichtet. Eine ganze Strecke weit ist das Oberflußbett von seiner Quelle an gänzlich ausgetrocknet, die letztere in das Erdinnere zurückgetreten.

✱ **Auf den schlesischen Bädern.** Altheide. Die Fremdenliste Nr. 23 weist auf 1163 Kurgäste und 3348 Passanten. — Reinerz. Die Fremdenliste Nr. 76 weist bis 17. August auf 3665 Kurgäste und 4219 Schulausgäste und Durchreisende.]

Aus der Grafschaft Glatz.

Jahrgänge der Grafschafter Kreisblätter. Glatzer Kreisblatt Nr. 65: Besichtigung. — Erkennungsnummer. Ausschluß der Geisteskranken von Gefangenen-Sammeltransporten. — Ausmittelung. Falsche Erkennungsnummer. Ausnahmetarif für Futtermittel. Bekanntmachung betr. Stammaktien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. Kaufmanns-Angelegenheit. Bekanntmachung betr. Behörden.

Habelschwerdter Kreisblatt Nr. 34: Aufnahme von Geisteskranken. Hagelversicherungsgesellschaft Germania in Konkurse. Betrifft. Verfügung zur Ausführung der Seuchengesetzes. Besichtigung der Feldmäuseplage. Niederschlagsmittelungen. Hauptkollekte zur Förderung des schlesischen Herbergswesens. Kollekte zur Abhilfe der dringenden Notstände in der evangelischen Landeskirche. Pferdelotterie. Bekanntmachung des Kreisschulinspektors Kuterein in Glatz. Betrifft Bezugsbogen über die Handhabung der Nahrungsmittelkontrolle in den Gemeinden. Erkennungsnummern für Kraftfahrzeuge. Betrifft Bekanntmachung im Amtsblatt Stück 33 Seite 395. Gesätzliche Erkennungsnummer. Verleihung des Tierarzts Müller. Gemeindevorsteher. Betrifft Ergänzungssteuer-Veranlagung für 1905/07. Bekanntmachungen anderer Behörden.

Neurode Kreisblatt Nr. 34: Centerfeier der kath. Schule in Schlegel. Erkennungsnummer. Kreisfahrzeuge. Einschätzung zur gewerbsmäßigen Dreschzeit-Freimilliger für die Besatzung von Klausschau. Betrifft. die Ueberwachung des Verkehrs mit Nahrungs- und Genußmitteln. Ausnahmetarif für Futtermittel. Warnung vor Entwendung von Feldsteinen. Verkehrsordnung. Gemeindevorsteher. Betrifft Ergänzungssteuer-Veranlagung für 1905/07. Bekanntmachungen anderer Behörden.

Habelschwerdt, 20. August.

□ **Generalkonferenz der Meistervereine.** Aus dem allgemeinen Verbandsbericht ist nachträglich noch folgendes angeführt: Die Interessen des Verbandes sind in hohem Grade gefördert worden durch die Einführung der Verbandssitzungen vom 31. August 1903 wesentlich gefördert worden. Aus den Berichten der Einzelvereine läßt sich der kräftige Aufschlag einer regen Vereinstätigkeit konstatieren. Vom Verbande Berlin ist ein Verzeichnis von 50 neuen Mitgliedern eingesichtet worden. Mit den dem Verbande noch fernstehenden Vereinen sind Schritte zu deren Beitritt eingeleitet worden. Von dem Vereinsvorwärgen dient der größte Teil den Zwecken gesellschaftlicher Geselligkeit. Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt 4000 Mann erhaben. Deutlich erkennbar ist das Streben, durch zweckmäßig ausgewählte Vortragsthemen für die Vereinssitzungen an dem geistigen Fortschritte, der sich auf allen Gebieten des öffentlichen Gemeinlebens bemerkbar macht, teilzunehmen. Ein weiteres Ziel der Vereine liegt gegenwärtig, abgesehen von der Pflege des religiösen und sittlichen Gesichts, der Schwerpunkt der erzieherischen Vereinstätigkeit. 3 Vereine sind an der Leitung von Lehrlingsheimen konzessionierte beteiligt. Aus der reichen Fülle der Vereinsarbeiten sind besonders hervorgehoben: 1) Handwerkergenossenschaften. 2) Förderungen der Gesellschtswelt. 3) Elektrizität und deren Verwendung im Handwerk. 4) Das Handwerk im allgemeinen mit Rücksicht auf Maschine, Gewerbeverfahren, Rohstoffverwendung. 5) Hat die Redensart „Wie haben sich doch die Zeiten geändert!" Berechtigung und inwiefern? 6) Ueber das Rabattsparsystem. 7) Gewerbesteuer-Veranlagung. 8) Rücksicht auf die persönlichen Eigenschaften des Reichstages mit Bezug auf die Forderungen des Handwerks. 9) Was haben wir von der Neuorganisation der gewerblichen Fortbildungsschule zu erwarten? 10) Die obligatorische Versicherung für selbständige Handwerker. 11) Ueber Gewerbegerichte und Wahl dieser. 12) Handwerkergesetz und Meisterprüfungen. 13) Ueber einheitlichen Wettbewerb. 14) Die Lehrlingsbildung nach den gesetzlichen Bestimmungen. 15) Ueber gewerbliches Zeichnen. Der Verband umfaßt zur Zeit folgende 13 Vereinen: Berlin 174 Mitglieder — 49 939 49 Mark Vermögen), Beuthen O/S. 189 Mitgl. — 2478,11 Mk. Verm.), Breslau (358 Mitgl. — 8821,00 Mk. B.), Frankenstein 67 Mitgl. — 1486,74 Mk. B.), Frankfurt a. O. (82 Mitgl. — 3016 Mk. B.), Glogau a. O. (130 Mitgl. — 360 Mk. B.), Grottkau (135 Mitgl. — 3066 Mk. B.), Habelschwerdt (65 Mitgl. — 448,77 Mk. B.), Langenbielau (106 Mitgl. — 1900 Mk. B.) Neisse (240 Mitgl. — 8000,14 Mk. B.), Groß-Neundorf (36 Mitgl. — 332,14 Mk. B.), Trebnitz (68 Mitgl. — 900 Mk. B.), Zirlau (80 Mitgl. — 750,07 Mk. B.), zusammen also 1650 Mitglieder und 74 071,14 Mark Vermögen. Der größte Zuwachs an Mitgliedern entfällt auf die Vereine Glogau, Berlin, Beuthen O/S. und Breslau. Eine geringe Verminderung der Mitgliederzahl weisen auf die Vereine Breslau, Groß-Neundorf, Langenbielau, Neisse und Habelschwerdt. (Letzterer weist in diesem Jahre eine Steigerung von 65 auf 145 Mitglieder auf) Die Vereinskasse bilanziert in Einnahme und Ausgabe mit einem Vermögen von 269,04 Mark. Zu übrigen stellen die Berichte einstimmig fest, daß sich das religiöse und gesellschaftliche Leben der Brüdervereine in den bewährten Bahnen früherer Jahre bewegt und niemals Anlaß zu Beanstandungen gegeben hat. Ein Gegenbeitrag-Telegramm des Habelschwerdter Verbandstages an Se. Eminenz den Herrn Kardinal Freiherrn von Skrbensky ist an den Verbandspräsidenten, Herrn Kaufmann Neugebauer in Breslau, folgendes Dankesantwort eingegangen:

„Herzlichen Dank und Segenswunsch allerseits sendet Kardinal Skrbensky."

□ **Personalnachricht.** Der Kaufmann Herr Paul Rühn ist als Schriftführer für den II. Schiedsmannsbezirk hiesiger Stadt durch den Bestätigungsbescheid des Königlichen Landgerichts zu Glatz wieder bestätigt worden.

✱

□ **Kinderfest.** Die hiesige, unter der seit langen Jahren bewährten Leitung der Kindergärtnerin Frl. Klinsky stehende Spielschule hielt gestern ihr Kinderfest in der Wallung. Das Spielen der Klein- und Kleinsten gestaltete sich fast zu einem Blumenfeste in miniature. Da den jüngsten Erdenbürgern der Marsch nach das entlernten Wallung zu weit gewesen wäre, waren dieselben zum großen Teile in Kinderwagen von Begleitungen geschoben worden, welche von Mädchen im Schnitterinnenkostüm und Schulknaben gezogen wurden. Jedes Wägelchen (auch die Räder), war mit Blumengewinden und Kränzen geschmückt. Der Zug bewegte sich über den Ring, die Grafen Kirchstraße, Westtrik- und Blumenstraße nach dem Freibadplatz unter Vorantritt eines Trommlers und Querpfeifers. Draußen angelangt, wurden die Kinder mit Kaffee, Kuchen und Brezeln bewirtet. Das Spiel unzugestern sich durch das bald kräftig einsetzende Regen. Desto an ersehnter war nachher der Kaffeeinhalt in der erfrischenden, kühlen Waldesluft. Neben verschiedenen Spielen wurde mit Gesang der Kleinen von diesen ein allerliebstes Kinderreigen ausgeführt, der lauten Beifall der zahlreich anwesenden Angehörigen und der Gäste erntete. Man muß anerkennen, daß die unendliche Mühe und Geduld bewundern, welche Frl. Klinsky die Einübung der Melodien, die Einübung der Tänze und die Einstudierung des Reigens verursacht haben müssen. Große Freude bereitete den Kindern der Pächter der Wallung, Herr Zolper, als er gegen Abend 2 Wiesen-Baxter-Luftballons fliegen ließ. Der Klingen in die Stadt erfolgte abend gegen 8½ Uhr mit bunten Lampions. Wohlüster hatten zur Beförderung der müden Kleinen einen gepufften Leiterwagen, 3 Droschken, sowie einen großen Omnibus zur Verfügung gestellt.

□ **Das kaiserliche Postamt** wird zur Zeit in den Parterre-Räumen eines Umbau unterzogen, welcher in ungefähr 14 Tagen beendet sein dürfte. Die Schalterräume sind aus diesem Anlaße in die Räumlichkeiten des hinteren Teils des Gebäudes verlegt und ein provisorischer Eingang ist hergestellt worden.

□ **Der Turnverein** feiert sein 25. Stiftungsfest am Schützenhause am Sonntag, den 18. August. Um 3 Uhr nachmittags wird zum Aufmarsch am Vereinslokale, Gasthof „Drei Rosen", angetreten. Im Schützenhause findet darauf Gartenkonzert der Schützenkapelle statt, während bestimmt Gesangsvorträge erfolgen.

□ **Wander- und Hausiergewerbe.** Dieselben in hiesiger Stadt wohnhaften Hausierer, welche ihren Wandergewerbeschein für das Jahr 1905 verlängert haben, sowie diejenigen, welche den Hausierhandel neu beginnen wollen, haben ihre Anträge bis zum 15. September d. J. bestimmt im hiesigen Magistratsgebäude einzureichen. Bei späterer Stellung der Anträge läßt sich keine Gewähr dafür übernehmen, daß die betreffenden Wandergewerbescheine bei Beginn des neuen Jahres bereits ausgefertigt sind.

□ **Ein etwa 1¾stündiger schwacher Regen** ging am 18. d. M. nachmittags in der 6. Stunde, nieder, begleitet von einem heftigen Sturme, welcher schon den ganzen Tag über angehalten hatte. Nach dem Regen war die Temperatur, welche in den Mittagsstunden wieder 30 Grad Celsius betrug, bedeutend kühler, es trat zurückgegangen, und es trat völlige Windstille ein. Am 19. morgens zeigte das Thermometer nur 13 Grad Celsius.

≏ **Wilhelmsthal,** 19. August. Der gestrige Tag entwickelte bei herrschendem feuchten Wetter eine trostliche Ernte, und hoffte man, daß die sich im Laufe des Nachmittags bildenden Wolken einen ergiebigen Regenguß spenden würden, was aber leider nur in spärlichem Maße erfolgt ist. Der Grundwasserstand ist schon so tief gesunken, daß hier und in den Umgegend in vielen Ortschaften Wassermangel ist. — Im Laufe der Woche hat der Tod in mehrere Familien Trauer, um den Verlust zweier Väter, einer Mutter und zweier Kinder gebracht. Gestern wurde die sterbliche Hülle des Maschinisten Edmund Frenzel von hier zur letzten Ruhe gebettet. Der hiesige Militärverein gab seinem Kameraden, der die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht, das letzte Geleite.

△ **Mittelsteine,** 19. August. Am 18. d. Mts. vormittags brannte die Waglische Dachsteinziegelei hierselbst vollständig nieder. Ueber die Entstehung des Feuers kann noch nicht Ausfunft gegeben werden. Seit dem 12. Juli ist dies schon der dritte Brand in Mittelsteine. — Zu Ehren des Geburtstages Seiner Majestät des Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich fand am genannten Datum abends 8 Uhr in der hiesigen Bahnhofsrestauration eine kleine Festlichkeit statt, an welcher sich auf die Einladung des österreichischen Stationsvorstehers Herr Kaufmann Hiesinger, Stationsvorsteher Wachter und des Bahnhofsrestaurateurs Matschke die Stationsbeamten und eine Anzahl Herren vom Orte beteiligten.

§§ **Eckersdorf,** 19. August. Viermal in drei Tagen wurde unsere freiwillige Feuerwehr in dieser Woche alarmiert und konnte schließlich an den Morgen des Mittwoch abrücken. 6 Uhr ging es nach Kamnitz, Kreis Glatz, wo zwei Gehöfte vollständig niederbrannten. Unsere Spritze war die erste von den erschienenen Wehren. Mittwoch nachmittags 4 Uhr war Hochfeuer von Oberaltha gemeldet, wo die Scheune, Stall und Bäckerei vernichtet wurden. Unsere Wehr mußte mit die benachbarten Gehöfte schützen. Donnerstag vormittag 9 Uhr rückte die Wehr nach Mittelsteine ab wo dann der Umsicht der erschienenen Wehren nur ein Haus vollständig niederbrannt. Nach den Mitteilungen wurde das Feuerhorn und durch das Dorf eilte der Schreckensruf „Es brennt im Dorfe", was durch das Stürmen mit allen Glocken bald allen zu Gemüthe wurde. Es brannte im Nachbardorfe ein eingeschlagenes Haus mit anschließenden Ställen. Unter Leitung des Feuerwehrhauptmann gehört dem Stellenbesitzer Baldrich von hier und wurde verwaltet von der Familie des Dominialarbeiters Joseph Hattwig. Unsere zwei Oestlspritzen und die Spritzen von Ziegwig und Niedersteine erschienen bald an der Brandstelle und leisteten schnelle Hilfe. Trotz des energischen Eingreifens der hiesigen Feuerwehr konnte nur wenig Mobiliar gerettet werden. Zum Glück hat der nahe Dorfbach noch genügende Wasser. — Der hiesige Militärverein feiert Sonntag, den 4. September, sein Stiftungsfest. Vormittags ist Festgottesdienst in der Pfarrkirche und Frühschoppen im Klugeschen Saale, abends Ball im Vereinslokale, Schöbisers Gasthof.

Gerichtliches.

⊙ **Glatz,** 17. August. Ferien-Strafkammer. Vorsitzender: Herr Landgerichtsrat Kaiser von Seiten der Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Cargnius. Der mehrmals, auch bereits mit Zuchthaus vorbestrafte Arbeiterhodt August Halm aus Glatz bezw. Schlegel, gegenwärtig hier in Untersuchungshaft, stahl am 4. Juli in einer Feldgegend bei der Schlegel ein Herrenhemd, welches in einer 35 cm Jackett mit verschiedenem Inhalte und legte sich hierauf in ein Roggenfeld, wo er vom Polizeiserganten ertappt wurde. Er räumt den Diebstahl ein und wird zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Am 7. Juni d. J. stahl der 18 Jahre alte Fabrikarbeiter Alois Kiesner aus Kieslersdorf aus dem Schäffengerichtsarrest Bandel wegen Diebstahls zu verantworten. Es wurde ihm vorgeworfen, im Mai d. J. dem Fabrikarbeiter Bied ein Bett gestohlen zu haben. Das genannte Schäffengericht entsandte auf Fortsetzung. Dieses gab in seinem Urteil der Anklagebehörde Recht und verurteilte den Angeklagten zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust. — Am Mai d. J. dem Fabrikarbeiter Bied ein Bett gestohlen zu haben. Das genannte Schäffengericht entsandte auf Fortsetzung. Dieses gab in seinem Urteil der Anklagebehörde Recht und verurteilte den Angeklagten zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust. — Am 7. Juni d. J. stahl der 18 Jahre alte Fabrikarbeiter Alois Kiesner aus Kieslersdorf aus dem Schäffengerichtsarrest Bandel wegen Diebstahls zu verantworten. Es wurde ihm vorgeworfen, im Mai d. J. dem Fabrikarbeiter Bied ein Bett gestohlen zu haben. Das genannte Schäffengericht entsandte auf Fortsetzung. Dieses gab in seinem Urteil der Anklagebehörde Recht und verurteilte den Angeklagten zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust. — Gelegentlich einer Tanzlustbarkeit am 17. Juli cc. im Schaarschen Gasthause in Sackisch bei Cudowa gerieten der Kellner Gustav Schaarschen und der Hausknecht Albert Janke wegen eines Mädchens in Streit. Letzterer, gegenwärtig hier in Untersuchungshaft, wurde tätlich und verletzte seinen Gegner auch mit einem Messer. Als der Kellner Kallmann seinem Kollegen das Handwerk legen wollte, wurde auch er mit einem gladenen Messer verletzt. Der Wegelagerer, welcher heute von der ganzen Sache nichts wissen will, wird mit einer exemplarischen Strafe belegt: 1 Jahr 2 Monate Gefängnis. Es ist schon weit gekommen; also mit einem geladenen Revolver geht man nicht mehr spazieren, sondern man muß Nachbarschaftsbesuche verstehen zu können. Und kommen solche Menschen vor den Strafrichter, dann wimmen sie wie Kinder, heuchsin Unschuld oder setzen ihre Strafsatz auf das Konto — des Alkohols! — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wird sich ebenfalls gegen den Bierfahrer Ignatz Kaiser aus Kunzendorf, geboren am 6. Juni 1886 zu Jakobowitz bei Cudowa. Strafsatzen: Vergehen aus § 175, sowie Verbrechen aus § 176 Absatz 3 gegenüber einem noch nicht schulpflichtigen Kinde. Der Angeklagte, gegenwärtig hier in Untersuchungshaft, erklärt unbeschreiblich angeklagt zu sein der Gerichtshof bemißt die Strafe auf 9 Monate Gefängnis. — Am Abend des 12. April begleitete eine Mannespersonen an das Fenster des Schlafzimmers der Schlafzeichen Maria Martinez in Jablunsch und rief: „Maria, mach auf!" Als diesem Wunsche nicht willfährt wurde, drohte die außen stehende Person: „Wenn Du nicht aufmachst, sprenge ich die ganze Bude in die Luft." Als die Martinez trotzdem nicht öffnete und zum Vater rief, wurden die Fenster von einigen einschlägigen Häusler Martinez und Lechler traten um ein Freie und bemerkten nur noch, wie zwei Mannespersonen das Weite suchten. Nach der Anklage soll der hier in Untersuchungshaft befindliche frontliche Bahnarbeiter Joseph Hallatz der Urheber sein, welcher sich bei der erwähnten versuchten Nötigung und Sachbeschädigung schuldig gemacht. Der Angeklagte stellt das entschieden in Abrede. Das Ergebnis der Beweisaufnahme ist derart, daß der Gerichtshof ein von Ignatz außerhalb und vorfällig, bei Betrunkenheit der Untersuchungshaft zu entlassen. — In Kunzendorf ist gegenwärtig eine größere Anzahl Arbeiter mit den Bieterregulierungsarbeiten beschäftigt. Zu diesen Arbeiterkamme gehören auch Ausländer (Oesterreicher). Als am 3 Juli cc. im Gerichtschen Gasthause in Kunzendorf Fiedel zum Tanze aufspielte, erschienen hierzu außer den Dienstboten des Dorfes cc. auch die Fußarbeiter und nicht lange dauerte es, da lautete die Parole: Die Preußen! Die Oesterreicher! Streit artete in Tätlichkeiten aus, bei welchen Gelegenheit der Beinbruch genommen wurden. Als Rädelsführer nennt die Anklage die Arbeiter Paul Barisch aus Kunzendorf und Franz Kotaka aus Rotsch (Oesterreich), ersterer einmal, letzterer mehrmals vorbestraft, beide in Untersuchungshaft. Sowohl Barisch als auch Kotaka wollen kein Messer und auch keinen Stock zur Hand genommen haben, um damit ihre Gegner zu „bearbeiten". Die Beweisaufnahme ergiebt kein vollständiges Bild von der Raufszene. So viel scheint festzustehen, daß sich an der Schlägerei viel Personen beteiligt haben. Die Ermittelung aller Beteiligten ist heute nicht mehr möglich. Aus diesem Grunde erkennt der Gerichtshof nicht auf die Strafe, welche sonst den Messerhelden zuklitiert wird. Er verurteilt jedoch jeden der beiden Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis. — Der Schöffengericht Mittelsteine erkannte am 7. August: Die verehelichte Arbeiter Anna Rabek aus Schönjohnsdorf ist der Beleidigung, Verhöhnung und

Körperverletzung, verübt gegenüber der Stellnerwitwe Knorrel aus Schönjohnsdorf, schuldig und wird dieserhalb zu 45 Mk. Geldstrafe evt. 9 Tagen Gefängnis verurteilt. Hiergegen ist seitens der Beklagten Berufung eingelegt worden. Nach wiederholter Beweisaufnahme erachtet die Strafkammer nur die Beleidigung und Bedrohung erwiesen; sie erkennt auf 25 Mk. Geldstrafe ev. 5 Tage Gefängnis. — Der 12 Jahre alte Schulknabe Karl Kleiner aus Beutengrund räumt ein, dem Weber Johann Kastner ebenbort 35 Mk., 50 Pfg., 1 Mk. und 1,05 Mk. (4 leichtsinnige Handlungen) gestohlen zu haben. Er ist deshalb vom Schöffengericht Neurode am 18. Juli zu einem Verweise verurteilt worden. Hiergegen hat die Königl. Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt mit dem Antrage, gegen Kleiner auf eine Gefängnisstrafe zu erkennen, da hier „ein besonders leichtes Fall" nicht vorliege. Der Gerichtshof giebt diesem Antrage auch statt, indem er den Jungen zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. — Der vielfach vorbestrafte Arbeiter August Anlauf aus Neurode erschien im Februar im Laden des Kaufmanns Melde ebenbort und verlangte eine Zigarre. Er erhielt dieselbe, setzte sie in Brand und verduftete, ohne den erhaltenen Glimmengel zu bezahlen. Einige Wochen später erschienen er und sein Bruder abermals eine Zigarre. Als ihm bedeutet wurde, daß er zunächst die frühere gehabte Zigarre bezahlen müsse, wollte er eine solche gar nicht erhalten haben und ging weg. Der Gerichtshof sieht hier einen vollendeten und einen versuchten Betrug vorliegend. Anlauf wird außerdem schuldig befunden, in Neurode seit 1 Monat gewerbsmäßigen in einem Gasthause in Neurode wird ihm als Hausfriedensbruch angerechnet, weil der Besitzer des Stalles Strafanzeige gestellt hat. Gesamtstrafe: 1 Woche Haft, 4 Monate 1 Tag Gefängnis. — Ein alter Bettelfuchser, gelegentlich seiner Landstreicherei sich heut auf dem Verhandlungstableau zur Aburteilung. Als Ungeladener haben die Eisenbahnrat zu bezeichnen: 1) der unbestrafte Steinsetzer und Rammer Gustav Seyde aus Merschitz, 2) der unbestrafte Schmied Heinrich Anders aus Frankstadt, 3) der unbestrafte Steinsetzer-Polier Gustav Ernst aus Oberau, 4) der vorbestrafte Arbeiter Wilhelm Feist aus Landeshut. Die unter 1 und 2 Genannten befinden sich hier in Untersuchungshaft. Allen mit die Anklage vorgeworfen, daß sie ohne Arbeiter mittlhandelt zu haben; Seyde und Anders sollen sich hierbei eines Messers bedient haben. Die Angeklagten nahmen am 26. Juni an einer Tanzmusik im Stadthause" in Frankenstein teil, wurden hinausgewiesen und im Haus lise begn. auf der Straße kam es alsdann zwischen den Herausgewiesenen und jenen, welche nicht aus dem Lokale gewiesen waren, zu einem Streite. Diesem folgten, wie fast immer in gleichen Fällen, Tätlichkeiten, wobei die Taschenmesser in Gebrauch genommen wurden. Auch hier, wo der Gerichtshof sich nicht ohne die Beweisaufnahme nicht genügend aufgeklärt werden. Seyde, Ernst und Feist werden freigesprochen. Anders erhält als Denkzettel 1 Jahr Gefängnis; 1 Monat der Untersuchungshaft wird ihm in Anrechnung gebracht. Der Gerichtshof verfügt, daß Seyde aus der Untersuchungshaft zu entlassen ist.

Literatur, Kunst und Musik.

Katholische.

„Die christliche Frau", Zeitschrift für höhere weibliche Bildung und christliche Kunstindustrie in Verbindung mit Gesellschaft. Jährlich 12 Hefte zum Preise von 4 Mk. (bei direkter Zusendung 4,60 Mk.) Zu beziehen von der Geschäftsstelle des Charitasverbandes in Freiburg i. B. durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Inhalt des 11. Heftes. Abhandlungen: Unsere Schulfragen und der eiterliche Einfluß. Von E. Konrad. Reminiszenzen zum internationalen Frauenkongreß zu Berlin. Von Scholastica. Die katholische Kranzlenpflege. Darlegung von Frau Amy Goodwin Würzburg. Weltfabriken unserer Söhne. Von Jul. Bomy. Stellung und Beruf der Lehrerin. Von Cilie Steffels. Die Versammlung der katholischen deutschen Lehrerinnen in der Reichshauptstadt. Von D. Dransfeld. Allbrecht Dürer. Von G. Winter Köln. Von Osmitt. Von Ida Dorfner Ueber Tuberkulose. Von Dr. med. R. Deppisch. Mädchenen Jugendfürsorge-Bardum. Ein Wort zur Fleischverwertung. Von Tony Raull. — Novellistisches: Es war gut! Ein Sommerfitt von Elie Hildrich. Die Ehre. Von Charlotte Bisp. — Gedichte: Marich Tod. An meinen Sohn. Von Dia Allen. — Vom Büchertische. — Aus Frauenkreisen. Die Versammlung des Verbandes des rheinisch-westfälischen Frauenbundes in Dagen (Westf.). Der Verein katholischer Erzieherinnen Bayerns in München. Eine Schutzbemühung für die Kinder der Fremdenstadt. Die Zentralkrankenkasse für kathol. kaufmännische Gehilfen und Gehilfinnen in Köln a. Rh. Die Zulassung der Frauen zu den Staatsämtern in Norwegen. — Briefkasten der Redaktion.

Kalenderschau.

Apostelkalender 1905. *) Herausgegeben von der Gesellschaft des hl. Apostel Heiliandes. 20. Jahrgang. Preis 50 Pf.

Ein alter lieber Freund in unserem Lesekreise, sie er verdient, warm empfohlen zu werden solchen, die ihn noch nicht kennen. Diejenigen, welche einmal ein Jahr lang seinen Umgang genossen haben, sehnen ihn ganz gewiß ohne weitere Empfehlung auch für das nächste Jahr als Hausfreund, Ratgeber und Unterhalter. Sein äußeres Gewand ist dasselbe wie im vorigen Jahr, nur die Farbe hat er gewechselt; er erscheint für 1905 in der Farbe der Hoffnung. Sein Inhalt ist immer reich auseinander und mannigfaltig, seine Ausstattung mit Bildschmuck — Von der Titelsignette angefangen bis zu dem Schreybildern am Schluß — so vorzüglich. Das bunte Kinderbildchen „Die wahre Eie Empfängnis" ist ganz besonders hervorgehoben als prächtig ausgeführtes kleines Kunstblatt, das wohl hin und da in passendem Rahmen auf dem Hausaltärchen oder über einem Bette Platz finden wird. Lehrreich und erbaulich in Wort und Bild ist der am Anfang Januar des Kalendariums stehende Lebenswerg des Menschen von der Wiege bis zum Grabe; sehr dankenswert die kirchlichen und geschichtlichen „Kalendariums-Erzählungen." Der unterhaltende Teil ist hervorragend schön; zum Mitarbeiten wie bei Jahrgang, Rätselgenerstlich und anderen bewährten Kath. Fehlen ist sich nichts anderes erwarten. Alles in allem: unter den vielen guten, katholischen Kalendern steht der Apostelkalender in der ersten Reihe. Der Reingewinn aus dem Verkauf des Kalenders wird für die Missionen verwendet. Wie können ihn auf das Angelegentlichste empfehlen. B.

*) Durch die Expedition des „Gebirgsboten" zu beziehen.

St. Michaels-Kalender für das Jahr 1905. Herausgegeben von der Missionsbruderei Heiligkreuz bei Neisse in Schlesien. Preis 50 Pfg.

Einer der besten Kalender, die wir heuer in den Händen gehabt und durchgeblättert haben, ist unstreitig der St. Michaels-Kalender, auf den obendrein für uns als Schlesier das Interesse haftet, „Warum in die Ferne schweifen, — sieh' das Gute liegt so nah!" Das Redakteur und Herausgeber des Kalenders Dr. W. Abel hat im Verein mit erprobten Mitarbeitern — wir nennen nur M. v. Ebenstein, B. Rittmeyer, G. Kreff, Medial Dr. J. H. G. Mueller, F. Colpert, P. Wiegand, P. Schober, R. Spundel, M. Marxmann — ein Familienbuch von so außerordentlichem Inhalt geschaffen, daß wir es gern auf jedem christlichen Familientische sehen möchten. Einen breiten Raum nehmen darin wie natürlich Mitteilungen aus den Missionen ein, aber man denke dabei nicht an trockene Missionsberichte; es sind vielmehr ungemein fesselnde Erzählungen, die uns so nebenbei über die verschiedenste Tätigkeit der christlichen Sendboten: Bischof Hrdlicka, Bischof Spillmann, Pater Bordenave und dem gegenwärtigen Sendbuter Cyrill auf Ceylon belassen sich zwei längere Artikel und informieren uns über die Vorgänge bei den letzten Papstwahl. Spannende Erzählungen mit erzieherischer, aber durchaus nicht aufdringlicher Tendenz werden insbesondere von der Jugend gern und mit vielem Nutzen gelesen werden. Auch ein paar poetische Humoristika, das wichtigste aus der Zeitgeschichte, sowie vielerlei Gemeinnützliges ist in dem prächtigen Kalender zu finden. Und alles dies bei durchdringlich mit einer Menge wunderkräftiger Illustrationen versehen, von denen das herrliche Farbendruckbild „Die lieber-seligste Mutter" nach C. Deger ganz besonders hervorgehoben zu werden vie dient. Die ganze äußere Ausstattung des St. Michaels-Kalenders ist künstlerisch tadellos, der Preis bei der Fülle und Güte des Gebotenen unglaublich billig. Wir empfehlen den St. Michaelskalender auf das wärmste, zumal der Reingewinn aus dem Verkaufserlöse den Missionen zufließt. B.

Julius Pohls Ermländischer Hauskalender, St. Adalbertuskalender, 49. Jahrgang, für 1905. Verlag von Emil Pender (Inhaber Buchhandlung) in Braunsberg Ostpr. Preis 50 Pf.

Julius Pohls illustrierter Hauskalender für 1905 ist erschienen und sucht zum 49. Male in vielen Häusern treuanlich gewöhnte Wahl treundschaft. Beigegeben sind Abbildungen der berühmten Benediktinerabtei Monte Cassino, der deutschen Stätte des um die christliche Kultur so verdienten Ordens, und der Marienburg, des Juwels unserer Ordensbrüder. Das Kalendarium mit den Namen Heiligen des Herrn Gegebenheiten ist wiederum besonderer Beachtung des Lesers wert, ebenso die schönen Geschichten „Schnee und Eis" von F. W. Grimme und „Der Fund" nach einen schwäbischen Vorlage vom Herausgeber in recht ansprechender, volkstümlicher Weise verfaßt. Im Kleinst Kapitel über Männer, deren großer Geist in einem kleinen Körper wohnte, wird Napoleon etwas kurz gewatzt Leser mit ihrem Wuchs auslöschen. In die Heimatgeschichte führt uns der Besucher des Waldbades über die Geschichte Kriminalds, Herr J. Buchholz, in längeren Ausführungen über die Marienburg und Lübecker Kolonien in Ost- und Westpreußen. Eingestreut sind kleinere Erzählungen ernsten und heiteren Charakters, eine Abschreibung zur Bibel Abel Kain Abels, Rätselspielen. Eine besondere Erwähnung verdienen noch die Ratschläge über das Verhalten gegenüber Angriffen auf unsere Religion. Der übrige Teil des Kalenders ist mit der Umsicht des erfahrenen Praktikers in Ratschläge auf die Bedürfnisse des ländlichen Bestandes zusammengestellt. Der Kalender kann jeder katholischen Familie warm empfohlen werden.

Vermischtes.

— **Der Kaiser in dem ehemaligen Kloster Fischbeck.** Bei seinem Besuche in Hameln machte das Kaiserpaar auch einen Besuch im früheren Kloster Fischbeck, das jetzt einem Berliner Verein gehörig wird. Ein interessanter Moment war es, als der Kaiser in der Abtei des Klosters die alten Satzungen des Stiftes Fischbeck neu genehmigte und sie mit seiner Namensunterschrift und seinem Siegel versah. Dabei kommen er sich zum Schlußmorgen das Stiftes Fischbeck sogesagend zu dem Schirmvogt Grafen Alten-Linsingen: „Nun machen Sie es aber nicht so wie Ihr einstiger Vorgänger Heinrich der Löwe, der sich mit dem Abt von Corvey vereinte und dann die großen Klosterländereien verkaufte!" Der Kaiser sah die Mauern des Klosters und die Bauhandwerker sah, die sich dort aufgestellt hatten, sagte er: „Ihr habt brav gearbeitet, seid ebenso fleißig und brav, wenn nächstens die Renovierung des Kreuzganges erfolgt." Graf Alten-Linsingen sagte: „Ja, Majestät, das wird bald geschehen, ich möchte aber Majestät bitten, beim Kultusminister zu befürworten, daß er uns die Mittel für die Renovierung giebt." Scherzend meinte darauf der Kaiser: „Ich will es versuchen, doch wird es wohl wenig helfen." — Das Kaiserpaar war mit der Besichtigung der Stätte beim Polmagen einverstanden und wollte die Treppe zur Abtei hinaufschreiten, wo ein paar kleine weißgekleidete Mädchen, mit einem Blumenstrauß in der Hand, die Majestäten erwarteten. Die Kaiserin näherte sich den beiden Kindern und wollte der einen Kleinen den Blumenstrauß abnehmen, doch das Kind 303 die Hand zurück und sagte: „Nein!" „Ach so," rief die Kaiserin, „den soll wohl die kleine Prinzessin haben?" In demselben Augenblick sprang die kleine zur Seite und überreichte Prinzessin Viktoria Luise bezeichnet den Blumenstrauß. M. B.

— **Ueber den Kaiserbesuch in Hameln** erhalten wir von einer dort lebenden Gräfin folgenden Brief:

Hameln, 17. August 1904.

Gar zu gern möchte ich meinen Landsleuten, den lieben Grafschaftern, etwas erzählen von dem heut stattgehabten Ereignis, dem Kaiserbesuch hier in dem schön gelegenen, sagenumwobenen Hameln. Ich schildere Ihnen dabei das Gesehene und Gehörte, der Wahrheit gemäß, vielleicht erscheint Ihnen einiges davon geringfügig, aber Sie werden doch Interesse daran haben. Wochenlang schon wurden Vorbereitungen für den heutigen Tag getroffen, an dem das Herrscherpaar gelegentlich der Einweihung der Stiftskirche in Fischbeck unsere Stadt mit seiner Anwesenheit beehren sollte. Einen ganz eigenartigen Anblick bot heut morgen auch Hameln in seinem Festgewande. Denn trotz wir das Wetter trüb und neblig, aber kurz vor Ankunft der Majestäten teilten sich die Wolken und heller Sonnenschein beleuchtete das farbenprächtige Bild. Die Vereine und die Schulkinder aus Hameln und den umliegenden Ortschaften bildeten Spalier. Mit und jung war bemüht, einen Platz zu finden, von welchem aus das geliebte Herrscherpaar, das, wie gestern erst ersichtlich, zu aller Freude von der Bergen Eifel Friedrich und Cäcilie, sowie der hochgeliebten Viktoria Luise begleitet werden sollte, recht gut sehen zu können. Trotzdem aber entstand kein Gedränge, überall herrschte musterhafte Ordnung, obgleich die vielen Extrazüge auch noch große Menschenmassen unbeschadet herbeiführten. Es ist ja von irgend einem Unfall nichts bekannt. Um 11 Uhr vormittags kamen die hohen Herrschaften mit Gefolge, bestehend aus 2 Damen und 11 Herren, mit dem kaiserlichen Sonderzuge auf dem Bahnhof an und fuhren, nachdem Se. Majestät die Meldungen des Chefs und Regierungspräsidenten entgegen genommen, unter lauten Hurrarufen der freudig erregten Menschenmenge nach dem Rathause, wo der offizielle Empfang stattgefunden hat. Nach einer Ansprache des Herrn Bürgermeisters überreichte eine der Ehrenjungfrauen der Kaiserin einen Blumenstrauß mit folgendem Gedicht, das ich der Festzeitung entnehme:

Grüß Gott, Grüß Gott, viel tausendmal
Euch Kaiserpaar im Festtal,
Es lächt im Jubelrufe heut
Alt-Hamelns frohes Festgeläut.

So klingts auch uns im Herzensgrund,
Und diese Blumen geben's kund.
Drum nimm sie, edle Kaiserin,
Ehrfurcht und Liebe ist ihr Sinn.

Der Liebe, die wie ein Gebet
Treu innig eines uns erfleht,
Daß Gach, geliebtes Kaiserpaar,
Gott gnädig schütze immerdar.

Der Prinzessin Kaiserin wurde ebenfalls ein Bouquet überreicht und hierauf der Kaiserin der älteste Gesellicke der Stadt vorgestellt. Beide Majestäten dankten für den freundlichen Empfang, der Kaiser in einer längeren Rede, in der er hervorhob, daß es schon lange sein Wunsch gewesen sei, die alte Rattenfängerstadt kennen zu lernen und seine Freude Ausdruck gab über die prachtvollen Arrangements, die sich seinem Auge geboten. Scherzhaft bemerkt soll er haben, es gäbe so viele, viele Kinder hier; der Rattenfänger Hänse also wohl nicht viel Schaden getan haben an Hamelns Nachwuchs. Auf der Weiterfahrt nach der Weserbrücke zeigte sich dann auch der Rattenfänger in der bekannten bunten Tracht als fahrender Sänger und lockte mit seinem Spiel Kinder in der Sage angepaßten Kostümen nach der Weser. Von der Weserbrücke aus erfolgte die Rückfahrt nach dem Bahnhof und bei sich und somit noch einmal Gelegenheit, den geliebten Landesherren und einen Teil seiner Familie zu sehen. Er lud mit der Kaiserin und Prinzessin Kaiserin für einem offenen, mit 4 Rappen bespannten Wagen, im zweiten Wagen folgten die Festzeichen Prinzen, und die Damen und Herren des Gefolges in weiteren Zwischenwagen. Der Kaiser trug Generalsuniform und die Prinzen Infanterie Offizier Uniformen. Die Kaiserin trug in weißer Seide und die Prinzessin in Weiß und Rosa gekleidet. — Die Abreise nach Fischbeck erfolgte gegen 11½ Uhr, und als beim Vorüberfahren des Zuges die Kaiserin zu Antwort auf den begeisterten Jubel der Volksmenge ein weißes Tuch im Winde flattern ließ, da füllte sich manchem Auge mit Tränen und jedes gelobte wohl in seinem Herzen aufs neue: Liebe und Treue dem Kaiserhause! Nun neigt sich der so hoch erfreute Tag seinem Ende zu, aber die freudige Stimmung herrscht noch allenthalben. Ein prachtvolles Feuerwerk heut abend wird den Schluß des Festes bilden. Phiomena Heinrich.

— **Ein zusammengestohlenes Warenlager** im Werte von 7000 Mk. hat nach der „Tägl. Rundsch." die Polizei in der Stettiner Straße zu Eberswalde entdeckt. Dort sind drei große Zimmer mit Waren aller erdenklichen Art angefüllt; neben den einfachen Gebrauchsgegenständen sind Prunkwaren in allen Schattierungen vorhanden. Ein Nebenraum in einer Scheune enthält ein vollständiges Wein- und Delikatessenlager. Seit Monaten wurden aus der ganzen Umgegend Einbrüche gemeldet, ohne daß man der Diebe habhaft werden konnte. Bei einem Diebstahl in Seelow ist nun das Haupt der Bande, ein Arbeiter Koppen aus Eberswalde, dingfest gemacht worden, drei weitere Verhaftungen sind bereits vorgenommen.

— **Ein fremder Knabe** wurde von netten Mienieren ist im Berliner Tiergarten aufgefunden worden. Eine Frau hat ihn dort ausgesetzt. Er spricht einen serbo-kroatischen Dialekt, behauptet, daß er noch einen Bruder Alexander besitze, daß viele Ziegen und Schafe in seiner Heimat seien, daß er auf einer langen Eisenbahnfahrt mit seiner Mutter durch Wien gekommen sei und daß er Johann Becker heiße. Die Berliner Kriminalpolizei giebt sich Mühe, seine Heimat und Eltern ausfindig zu machen.

— **Hochzeitstragödie.** Als sich der Schiffer Severin, der sich in Hamburg verpachtet hatte, in der Nacht mit seiner jungen Frau an Bord seines im Sprevehafen liegenden Oberländer Kahns begeben wollte, gilt die Frau auf dem Deck aus und stürzte ins Wasser. Von dem Ehemann und einigen Kostenten wurden sofort Rettungsversuche gemacht, die aber keinen Erfolg hatten. Nach einigen halben Stunde wurde die Frau als Leiche aufgefischt. Der tiefbetrübte junge Ehemann nahm sich den Tod seiner Frau so sehr zu Herzen, daß er an einem wahnsinnigen Augenblicke seinem Leben durch Erhängen ein Ende machte.

— **Die beiden von dem Lustmörder Schulz** in Lauel tödlich verletzten Kinder sind Montag abends in der Klinik gestorben.

— **Das blühende Pferdorf Jilsfeld** in Württemberg, 1909 Einwohner, ist (wie bereits mitgeteilt) am 4. August einem furchtbaren Brande zum Opfer geworden. Ein deutsches Kulturdorf gemorden. Kirche, Pfarrhaus, Rathaus, Schule und über 300 Gebäude liegen in Trümmern. Zwei Drittel des Ortes sind gänzlich zerstört, 1400 Menschen obdachlos. Das Feuer griff bei den großen Hitze und dem herrschenden Wassermangel so rasch um sich, daß die erschreckten Bewohner nichts als das nackte Leben und was sie gerade auf dem Leib hatten, retten konnten. Alles andere fiel dem verheerenden Element zum Opfer, auch der ganze Erntesegen an Getreide, Heu u. s. w. Sogar die Keller brannten aus, die Fässer verbrannten, das Getränke verdampfte. Die Not ist entsetzlich und allgemein, da ja auch die Wohlhabenden nichts retten konnten. Es herrscht drückender Mangel an Lebensmitteln und Bekleidungsgegenständen jeglicher Art, und Geld, viel Geld ist nötig, da Barsachen hergestellt werden müssen. Die Armen unter den Abgebrannten müssen im Herbst und Winter auch leben. Schnelle Hilfe ist die Hauptsache. (Wir bringen diese Notiz auf Ersuchen zum Abdruck mit dem Bemerken, daß auch in unserer Heimatprovinz Schlesien Hunderte von Familien in ähnlicher Bedrängnis durch Brandschaden an den Bettelstab gebracht oder doch in ihrer nicht hoffnungslosen Existenz schwer geschädigt worden sind. Wir wollen nur hin auf die verschiedenen Brände in Radzen bei Glogau, Ratiborhammer und Jarolin bei Ratibor, Neuvorwerk bei Wüstewaltersdorf, Jeschkendorf bei Spiller und endlich die letzten Brände in der Grafschaft Glatz: in Kamnitz, Ebersdorf (Kreis Habelschwerdt), Rosenthal, Oberrathen hin, wo der Oberamt Tränen zu trocknen, Not und Elend zu lindern, giebt und schleunige Hilfe meinen. Wer es mag und kann, der helfe auch den Jilsfeldern, aber wir meinen: zuerst helfe man den armen Grafschafter und schlesischen Abgebrannten, denn — „das Hemd ist uns näher als der Rock!" — Die Red.)

Wir fabrizieren anerkannt nur reelle dauerhafte Qualitäten in

Leinen, Halbleinen, Tischwäsche, Zichen, Handtücher, Wischtücher etc.

und verfertigen daraus jede Art **Wäschestücke.**

Bräute

kaufen daher sehr gut und vorteilhaft ihre Wäscheausstattung bei uns direkt.

Schlesische Handweberei-Gesellschaft

Hempel & Co., Versandhaus,

Mittelwalde, Ring 35/36,

Glatz, Schwedeldorferstrasse 5.

Das Glatzer Geschäft ist Mitglied des Rabatt-Sparvereins. 5 pCt. Rabatt.

Bilderrätsel.

Königszug.

Die Silben sind so zu verbinden, wie der König auf dem Schachbrett zieht, d. h. von einem Feld auf ein beliebiges Nachbarfeld.

was	scho	ewig	ne	ei
ge	man	ben	keit	für
zu	mor	be	bleibt	tagt
gen	quem	dem	ver	oft

Scherzrätsel.

Leicht wird dies Rätsel sein,
Wer alles recht macht:
Mit einem Achsen,
J es in früher Nacht.
Mit einer Thür wird's Einas,
Das hell vom Himmel lacht
Und durch ein Nahrungsmittel
Wird's zum Metall gemacht.

Auflösung des Umstellrätsels in Nr. 66 des „Gebirgsboten:" Traum, Armut, Murat.

Auflösung des Silbenrätsels in Nr. 66 des „Gebirgsboten:" Viel Köpfe, viel Sinne.

Rätsel-Auflösungen fanden ein: Wilhelm Siebich, J. Zernig, Kanzlist, Franz und Anna Moder, Fritz und Elisabeth Kobitz, Glatz; Agnes Donschilo, Martha Moder, Mittelwitzig b. H.; August und Paul Morg. J. Prauke, Papierfabrik Neumarktstig, Kr. H.; Augusta Eber. Plomnitz, Kr. H.; Friedrich Kuttig, August Kühn, Anna Nitsche, Theresia Schindler, Gräfendorf, Kr. H.; Frl. Anna Lajzel, Bobischau, b. Mittelwalde.

Achtung!

Wegen Aufgabe des Geschäfts

Gänzlicher Ausverkauf

zu ganz billigen Preisen.

Paul Opitz, Glatz,

Porzellan- und Glasgeschäft,

Ring 2, vis-à-vis „Schwarzer Bär".

Das Warenlager ist event. im Ganzen sehr billig zu verkaufen.

Aufruf!

Einem verheerenden Schadenfeuer sind am 16. d. Mts., abends, die Gebäude des Bauerguthsbesitzers **Clemenz Herzig**, sowie des Stellenbesitzers **Rohr zu Kammitz**, Kreis Glatz, mit sämtlichen Inventar und Erntevorräten der gerade beendeten Ernte zum Opfer gefallen. Leider reichen die Versicherungsbeiträge in keiner Weise aus, die unverschuldet in Not Geratenen in ihren Wirtschaftsbetrieben einigermaßen zu erhalten. Wir Unterzeichneten halten es daher für unsere Pflicht, die öffentliche Wohltätigkeit anzurufen. Gaben jeder Art, insbesondere in Geld, Saatgut, Futter u. s. w. werden zu Händen des mitunterzeichneten Gemeindevorstehers **Langnickel** herzlich erbeten.

Der Amtsvorsteher Frhr. von Scherr-Thoss.
Ortspfarrer Zahlten. Gemeindevorsteher Langnickel.

Montag, den 29. August,
werde ich auf Bahnhof Seitenberg, und Montag, den 5. Septbr. auf Bahnhof Landeck je mehrere Waggon

Superphosphat

ausladen, wovon auch an Nichtbesitzer Ware abgeben kann und die H. Besitzer um gefl. Abholung der zugegebenen Ware bitte. Während der Saatzeit werde wiederum Lager von **Superphosphat, Thomasmehl (Stern-Marke) Kainit** mit Vorrath unter Gehaltsgarantie in meiner am Bahnhof Seitenberg gebrägten Bude vertreten durch D. Baumgarten bei D. Sporner, Schreckendorf vertreten durch D. Wm. Scholz, unterhalten; und wird im obigen Bezirk

Josef Neugebauer, Kfm. Jägersdorf, Bez. Breslau,

Vertreter der **„Silesia"** Verein chemischer Fabriken Saarau i. Schl.

Felix Taubitz, Habelschwerdt,

Buch- und Papierhandlung, Buchbinderei,

Neuestere Glatzerstraße 304.

Spezialität:

Geschenkartikel, Reise-Andenken, Ansichtskarten, Künstlerkarten.

Reste von Karten in Mappe 10 Stück 20 Pfg.
Neuheiten in **Holzbildern**, das Stück schon von 35 Pfg. an.

Drucksachen jeder Art schnell und billig!
Vereinfachte Buchführung für Handwerker u. Gewerbetreibende 1 Mark. — Allgemein empfohlen.

Von all den vielen Pappdach-Konservierungs-Mitteln hat auch nicht eines **auch nur annähernd** solche Erfolge aufzuweisen, wie das von mir „allein in Schlesien" fabrizierte

CHRISTOL.

Zu haben in allen besseren Geschäften der Branche, event. bei

S. Friedeberg, Breslau XII, Trebnitzer Chaussee.

Asphalt-Dachpappen- und Christol-Fabrik.

Niederlagen in Glatz: F. A. Schlichmann & Sohn, Josef Lindner und Kiempnermstr. F. Gellrich. Habelschwerdt: Hugo Talber. Mittelwalde: F. Schreiber. Altheide: August Nickig. Neurode: Dachdeckermeister Ed. Petzak. Eberadorf bei Habelschwerdt: D. Jung. [2861]

Verehrer des hl. Antonius!

Mit Bangen tritt vor Dich hin der ärmste Bettler der Welt — hinter ihm eine große Schar von 250 Waisenkindern und 25 Barmherzigen Schwestern und Dienstboten. Darf ich hoffen, daß ich nicht umsonst anklopfe an Dein gutes Herz? O, jedes Stückchen Brot, das Du mir für meine armen Bettlerkinder darreichst, wird Dir der ewige Vergelter mit seinem überreichen Segen lohnen; Jesus, der göttliche Kinderfreund, der da gesprochen: „Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan", er wird es Dir in der Ewigkeit vergelten, was Du seinen Lieblingen getan hast. Gewiß, Du wirst dem ärmsten Waisenvater helfen und Mitleid haben mit der Schaar der Verlassenen, die in meinen Anstalten zu Feldkirchen und Treffen bei Villach zum Schutze gegen die Los-Von-Rom-Propaganda unter der Waisenjugend Kärntens Erziehung und Pflege erhalten.

Mach' den Versuch, wenn ein Neugleich Dich drückt, gieb den kleinen Freunden des hl. Antonius ein Almosen und Du wirst Trost und Erhörung finden in Deinem Leid. Inständig und flehentlich bitte ich Dich, weile mich, den ärmsten Bettler, nicht ab, schicke mir ein Almosen, groß oder klein, als Antoniusbrot für meine Kinderschar.

Feldkirchen in Kärnten.

Gott zum Gruß
der dankbare Kärntner Waisenvater
Msgr. Paul Anton Kaiser,
Direktor der vereinigten Kärntner St. Antonius-Waisenhäuser.

Drückende Sorgen

bereitet unserer armen, größtentheils aus Fabrik- und Bergarbeitern bestehenden Pfarrgemeinde der so notwendige Kirchenbau; denn wir sind ganz mittellos und nur auf die Spar-den edler Wohlthäter angewiesen! — O helfet uns doch in unserm traurigen Gebirgsthale eine Kreuzeskapelle errichten!

Der allgütige Gott, welcher das Scherflein der Witwe und den Trunk Wasser, aus Liebe gereicht, nicht unbelohnt läßt, wird es Euch hundertfach vergelten!

Um gütige Gaben bittet in der Hoffnung, keine Fehlbitte zu tun

das kath. Pfarramt Bad Charlottenbrunn i. Schl.

Kann thal ungiebt ein ich ge. 5.tgl. meine gutgehende

Schankwirtschaft

am besten Orte mit 32 Morgen Acker im guten Kulturzustande zu verkaufen (5500 Taler). Reichlicher nach Uebereinkommen. Näheres in der Exped. dieser Zeitung.

Wirtschaftsverkauf.

Ich bin willens, meine schön gelegene Wirtschaft, 22 Morgen groß, billig zu verkaufen oder ein anderes Grundstück zu vertauschen. Offert. bitte unt. **A. F. 51** Exped. d. Zg. niederzulegen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Ober-Langenau belegene, im Grundbuche von Ober-Langenau, Schwalbenlimmer Kataster Band 1 Blatt Nr. 40 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauerguthsbesitzers **Albert Langnickel** zu Ober-Langenau eingetragene Bauergut von 21,89,90 ha Äcker, Wiese, Weide, Holzung und Wasserfläche mit Wohnhäusern, Wohnhaus mit Stall, Scheune, Schuppen und Aufzugshaus) mit 104,91 Mk. Reinertrag und 108 Mk. Nutzungswert, Grundsteuermutterrolle Nr. 89, Gebäudesteuerrolle Nr. 109.

am 13. Oktober 1904, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 16, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Juli 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Habelschwerdt, den 5. August 1904.
Königliches Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung.

Sonnabend, den 27. August 1904, von nachmittags 1 Uhr ab, werde ich das Nachlaß Inventar meines verstorbenen Vaters, des Stellmachers und Häuslerstellenbesitzers **Josef Mattern** zu Mittwitzdorf, auf dem Nachlaßgrundstücke, neben der Schule in Mittwitzdorf, bestehend in

Möbeln, Betten, Kleidungsstücken, Wagen, Ackergeräten, Futter- und Holzbeständen 2c.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Kaufslustige werden zu dieser Versteigerung hiermit eingeladen.

Altheide, den 15. August 1904.

Der Testamentsvollstrecker.
Eduard Mattern.

Jagdverpachtung.

Mittwoch, den 24. August 1904, nachmittag 4 Uhr,

wird die diesjährige Gemeindejagd auf weitere 6 Jahre im Wege des Meistbots öffentlich im **Dinterschen** Gasthause versteigert verpachtet.

Die Bedingungen sind zu vor beim Gemeindevorsteher einzusehen und werden im Verpachtungstermine bekannt gemacht.

Ober-Hannsdorf, 15 August 1904.

Der Gemeindevorstand.
E. Weiner.

Eine Besitzung,

6—7 Morgen Acker u. Wiese, nicht am Hause gelegen, ist mit Ernte, l. u. l. Inventar aus freier Hand (ausgezogen) bei der Hälfte Anzahlung zu verkauf u. Beschäftigung reichlich 5 Stuben, Scheune, ganz alles ganz massiv gebaut, Wasserleitung im Hause. Geeignet zu jeder Profession, aber schönem Rufe für Barbiererin oder Hutmacherin. Nur Selbstkäufer können sich melden bei Friedrichs-Ausgedrichen Witwe **Theresia Kinscher,**
Ludwigsdorf, Kreis Neurode.

Wegen Fortzug verkaufe ich mein

Haus mit Garten.

Maria Furche in Eisersdorf.

Ein Laden

mit Hofraum u. Remise in Habelschwerdt oder Glatz s. p. gel. Off. u. **A. T. 150** postlag. **Nieder-Rathen.**

2 schöne, gesunde **Wohnungen** mit 3 bezw. 3 Zimmern u. Küche in mein, gegenüber dem Doetist gelegenen Hause, zurzeit von zwei Beharrsamilien bewohnt, sind zum 1. Oktober, zu beziehen. Großer Garten am Hause.

Fritz Pfeiffer, Eisersdorf.

Die von Herrn **Dr. Järisch** durch Versetzung frei gewordene

Wohnung

ist sofort zu vermieten.

L. Scholz, Zimmermeister.

Zetheiligung

an einem gut prosperierenden Unternehmen, oder den Kauf eines passenden Geschäftes, wozu täglich Gelegenheit geboten, erreicht man am raschesten und sichersten durch ein Inserat in einem geeigneten Blatte. Man verlange im Falle Vorschläge über das „Wie" und „Wo" der Insertion von der Annoncen-Expedition Daube & Co. m. b. H., Centralbureau: Frankfurt a. M.

Gebrauchte Dachziegel verkauft **S. Nagel,** Habelschwerdt, Wilhelmstraße 26.

Günstige Gelegenheit

zum

Erwerb eines Rentengutes.

In **Oberschlesien** werden die Rittergüter **Golassowitz,** Kreis Pleß, Station Pruchna, Österreich, **Ober-Borin-Oachin,** Kreis Pleß, und **Rybnik,** Station Sohrau, Kreis Tost-Gleiwitz, Station Tost, unter Mitwirkung der Königl. General-Kommission **in Rentengüter** aufgeteilt. Der Boden ist meist milder, tiefgründiger Lehm, nur teilweise leichter; die Mineralwiesen sind sämtlich zweischnittige, Verkehrs- und Absatzverhältnisse hervorragend. Der Morgen Landes kostet mit aufstehender Ernte beziehungsweise genügenden Vorräten je nach Beschaffenheit 225—350 Mk.

Die Rentengüter werden in jeder gewünschten Größe geblidet und mit vorzüglichen Gebäuden versehen, deren Preise sich nach der Größe des Grundstücks richten.

Die Anzahlung beträgt 1/3 des Kaufpreises. Die übrigen 2/3 bezahlt die Königliche Rentenbank an Stelle des Käufers und dieser muß das Geld mit 3½% verzinsen und mit 1/2% in 60½ Jahren amortisieren.

Die Bedingungen sind daher außerordentlich günstig.

Kaufslustige werden eingeladen, sich unter Angabe ihres Vermögens und ihrer Wünsche zu melden bei der

Geschäftsstelle der Landbank für die Provinz Schlesien,
Breslau, Victoriastrasse 103.

Geiger,
Königl. Spezial-Oekonomiekommissar a. D.

COMETIN

von **A. Hodurek, Ratibor,** ist **sehr anerkannt** als **wirksamstes u. zuverlässigstes Insekten- und Ungeziefer-Vertilgungsmittel.** Der **Erfolg** ist **staunenerregend.** Käuflich à 10, 20, 30, 50 Pfg. und höher in **Glatz** bei Fa. A. Latte, Inh. W. Naumann, Vally Siedersleben, Peickert & Schmerse (Drogerie), Joh. Scholz; in **Habelschwerdt** bei P. Talbers Nachf., Arthur Halwenz, Jos Kober, H. Faber, Berthold Weigang, A. Lichtenthal, J. Schwade, G. Wolf; in **Lewin** bei W. Henschel, Inh. Jos. Henschel; in **Stuhlseifen** bei Ewald Wolff; in **Eisersdorf** bei A Pfeiffer; in **Grafenort** bei Fran J. Raabe; in **Alt-Heide** bei August Nickig; in **Alt-Lomnitz** bei A. Knauer; in **Rengersdorf** bei Consum-Verein; in **Schlegel** bei L. Strangfeld, Consum-Verein, E G. m. b. H.; in **Allendorf** bei Josef Scholz, Franz Löhnert; in **Ullersdorf** bei A. Negwer.

Umsonst verlange meinen großen Prachts-Katalog mit vielen Neuheiten **Solinger Stahlwaren** Gold- und Silberwaren, Haushaltungsgeräte, Uhren 2c.

30 Tage zur Probe! 5 Jahre Garantie

Derselbe Rasiermesser:
No. 27 fein hohl à M. 1.50
„ 29 sehr hohl à M. 2.—
„ 33 extra hohl H. M. 2.50
Sicherheitsmesser D. R. G. M. (Doppelzug nachgeschl) M. 2.75.
Nichtgefallendes Betrag retour. — **Emil Jansen** Stahlwarenfabrik u. Versandhaus Wald S. 8. b. Solingen.

Dank.

Meine Tochter litt seit Jahren an heftigen Kopfschmerzen, mußte sich häufig erbrechen, besonders früh morgens, und klagte beim Erwachen stets über Summen im Kopfe. Da ich ein Dankschreiben in der Zeitung las, beschloß ich, einen Versuch zu machen und kaufte an die nächstkommende Nervenbehandlung System **Gust. Herm. Braun, Breslau V, Tauentzienplatz 12.** Ich habe mich von der guten Wirkung der **Braun**schen leicht durchführbaren brieflichen Verordnungen überzeugt, denn meine Tochter ist nach einer Sitzung sämtlicher Kur von ihrem Leiden vollständig befreit, ohne in ihrer Tätigkeit gestört zu sein und ohne große Kosten. Ich spreche hiermit der Nervenbehandl. System **Braun** meinen aufrichtigen Dank aus u. empfehle bei schon über 30 Jahre bestehende **Braunsche** Heilverfahren auf das Beste. **H. Herzer,** Baumeister, **Ostritz,** Kr. Sachsen.

Das Inserat in Nr. 68 „Glatzer Zeitung, betreffend **M. Kastner,** wiederholt sich, ist ein zu hohes Angebot. Vergleich Abbitte und warne vor Weiterverbreitung.

Königshain. **F. Strauch.**

Einige tüchtige Steinmetzen finden noch dauernde Beschäftigung.
L. Niggl, Mittelsteine, Kreis Neurode.

Tüchtige Zimmerleute finden sofort dauernde Beschäftigung.
B. Tautz, Baugeschäft, **Neurode.**

Ein jüngerer **Schuhmachergeselle** kann bald für dauernd eintreten bei **F. Schiedeck,** Schuhmachermstr., Bad Landeck i. Schles.

Einen Schuhmachergesellen sucht **H. Thamm,** Neugersdorf.

Ein tüchtiger oder auch ev. b.

Bierkutscher

wird zum baldigen Antritt gesucht.
Brauerei Peterwitz b. Frankenstein.

Ein Kutscher,

nüchtern und zuverlässig, guter Pferdepfleger, welcher im Sanghollsfahren Bescheid weiß, findet per bald dauernde Beschäftigung bei **Josef Krischers Ww.,** Kistenfabrik mit Dampfbetrieb, Reichenstein i. Schles.

Einen herzhaftlich, moralisch, nüchternen verheirateten

Kutscher

mit guten Zeugnissen sucht pro 1. Oktober b. J.
Dom. Nieder-Kunzendorf bei Freiburg i. Schles.
Persönliche Vorstellung erwünscht.

Jüngen, gewandten, nüchternen

Hausdiener

sucht für bald oder 1. September
Sanatorium Wölfelsgrund.

Einen Kutscher

für Landwirtschaft und Fuhrwerk sucht
Paul Klein, Habelschwerdt.

Zwei Tischlergesellen sucht für dauernd **A. Walter,** Tischlermeister in Rosenthal.

Ein Schornsteinfeger-Lehrling für sofort oder später wird unter günstigen Bedingungen gesucht.
Näheres erteilt **J. Tepper,** Habelschwerdt.

Ich suche für mein Colonialwaren-Geschäft bald oder 1. Oktober

einen Lehrling.

Familien-Anschluß.
Paul Gloger, Reichenbach i. Schl.

Für einen Knaben Lust, welcher hat die **Sattlerei** zu erlernen, wird in Glatz ob. Landeck, oder Umgegend ein Meister gesucht. Näh. zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Ein Lehrling

kann eintreten.
E. Kuntzsch, Glatz, Feinbäckerei.

Eine m. einf. u. dopp. Buchf. vertr. stenographierkundige Dame i. gef. J. sucht b. bescheid. Anspr. Off. event. erb. höher ob. Sp.
Stellung.
Off. u. **M. J. 14** postl. Neusalz a. O. Ried-Schl. erb.

Suche zum 1. 9. 1904 eine an strenge Selbstständigkeit gewöhnte

Wirtschafterin,

die den Hausbau, Milch- u. Viehwirtschaft einer 200 Morgen großen Gutes selbständig zu leiten versteht. Gefl. Offert. unter Angabe der Wreise **A. Z. 100** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Kräftige Mädchen

werden für dauernde, gut bezahlte Arbeit gesucht in der [3863]
Porzellanfabrik C. Tielsch & Co.,
Altwasser i. Schl.

Ordentlichen Mädchen wird bei bes billige und gute Unterkunft in unserem **Mädchenheim** geschafft.

Junge Mädchen,

welche Cigarren machen lernen wollen, finden lohnende Beschäftigung.
P. Steinberg, Mittelsteine.

Für eine hiesige Herrschaft suche ich per 1. Oktober ein ehrliches, gutes Mädchen gesucht. Meldungen unter **A. R 30** in der Exped. d. Ztg.

Ein braves, solid. Mädchen

Mädchen,

mit häuslichen Arbeiten vertraut, kann sich melden zum Antritt pro 1. Oktober. B. J. bei Frau Kaiser, **Nowak, Martha.**

Ein kräft. ordentl. Kinder

Dienstmädchen

vom Lande, für alle Hausarbeiten sucht 1. Oktober
Otto Bäckerei, Gerhardsreut Schl.

Anst. **Mädchen,** 21 Jahre alt, bescheid. sucht pro 1. Oktober Stellung. p. 1. Oktober ev. in einem best. Konfektions- od. Wäsche-Geschäft; als Lernende. Mit Familienanschluß erwünscht. Gütl. Offert. erb. unter **J. P. 22** Postamt Glatz.

Dominium Hauptmannshof in Mittelsteine sucht an Stelle der Schweiser auch eine tüchtige

Viehschleußerin,

deren Mann event. auf dem Dominium bedienstet wird.

Bruchleidende

verlangt Gratisbrochüre über das **Bruchband ohne Feder „IDEAL"** zu jedem Brach passend und dasselben tadellos einhaltend.
Institut für Bruchleidende Werth & Frechen, Valkenberg B. 93 (Holland). Da Ausland, Doppelporto.

150 Mark

werden zum Umbau eines Geschäftes auf ratenweise Rückzahlung und Zinsen per bald gesucht. Off. unt. **1874** an die Exp. d. Zg. erbeten.

Druck und Verlag des Neustadt-Deutscher (Inh. m. d. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Franz Magnagna, für den Inseratenteil: Josef Seidemann, beide in Glatz.

Zweiter Bogen.

Telephonnummer 47.

Der Gebirgsbote.

57. Jahrgang.

Telephonnummer 47.

Nr. 68. Glatz Dienstag 23. August 1904.

Erscheint jeden Samstag mit Beilage „Der Landwirth" und Sonntags mit Beilage „Der Gebirgsfreund". Das „Kinder-Land-Blatt," das illustrirte Unterhaltungsblatt, das illustrirte „Sonntagsblatt," und das illustrirte „Landwirthschaftliches Sonntagsblatt."

Abonnement pro Monat mit Bringe-Lohn durch die Post Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. mit Bringe-Lohn 1,25 Mk. Inseratenbestellungen sind an die Expedition Buchdruckerei unter Bauer in Glatz, Wilhelmstraße 50 Pfg., Wilhelmstraße 50 Pfg.

Die Katholikenversammlung in Regensburg.

Gestern, Sonntag, begannen wiederum jene Tage, auf welche alljährlich die Blicke von ganz Deutschland gerichtet sind: die Tage der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands. Selbst über die Grenzen von Deutschland hinaus finden dieselben die verdiente Beachtung. Die deutschen Katholiktage sind hochwichtige Kulturtage geworden, nicht nur für den katholischen Teil der Bevölkerung Deutschlands, sondern für das gesamte Deutschland. Wie alles Lebende haben sie klein begonnen; anfangs waren sie ja nur die Generalversammlung der katholischen Vereine; nunmehr sind sie zu jenen Massenversammlungen angeschwollen, die schon in manchen Kreisen die Frage nahegelegt haben: Kann es so weiter gehen? 8000, 10000 selbst 20000 und mehr jährliche Besucher eines Katholiktages sind eine Freude und ein Stolz, die niemand anders aufweisen kann. Eine Bewegung, die so viele Leute auf die Beine bringt, ruft tief im Volke. Es erhebt sich da bereits die beängstigende Frage: Finden wir genügend katholische Städte und unermüdliche Arbeitskräfte, die das hohe Maß von opferwilliger Mühe auf sich nehmen, das solche Massenversammlungen mit sich bringen? Regensburg hat sich heuer dazu angeboten, Straßburg steht für das kommende Jahr in Aussicht und für 1906 liegen bereits 2 Einladungen aus den Rheinlanden vor. Diese ideale Konkurrenz um die Beherbergung des Katholiktages ist bewunderungswürdig und kann nur ein echt katholischer Opfergeist hervorbringen.

Regensburg hat alles getan, um diese Tage würdig verlaufen zu lassen; eine große Schar hochachtbarer Männer arbeitet seit Wochen und Monaten, damit alles zur Befriedigung ausfällt, und es wird alles befriedigt sein. Die Zahl der Anmeldungen ist eine sehr hohe, weit höher, als man anfangs erwartete. Es ist wohl zu beachten, daß Regensburg zu den deutschen Mittelstädten zählt und seine Großstadt in unmittelbarer Nähe hat; seine Umgebung ist auch nicht sehr gehreich bevölkert; es sind fast nur Landwirtschaft treibende Kreise, die ringsum Regensburg liegen. Und doch weist die Mitgliederliste schon sehr viele Besucher auf. Der Regensburger Tag hat allerdings schon seine Schatten vorausgeworfen; das Auftreten der Grafen Arco-Zinneberg und Preysing hat gewiß Dutzende und Hunderte die vielleicht heuer nicht gekommen sein würden, in letzter Stunde noch veranlaßt, nun erst recht zu erscheinen.

Die Regensburger Versammlung wird ein herrlicher Beweis katholischer Einigkeit werden; hoch und nieder, reich und arm, aus allen Ständen und Schichten der Gesellschaft sind die Besucher angemeldet. Das ganze Volk ist dort vertreten; kein Teil ist ausgeschlossen, keiner schließt sich aus. Die Verhandlungen selbst werden bekunden, daß alle Teilnehmer einig sind in dem Wunsche, das private wie das gesamte öffentliche Leben zu durchdringen mit dem Geiste des Christentums. Dadurch aber wird der Regensburger Katholikentag auch eine Stütze der Autorität. Kirchliche und weltliche Obrigkeiten empfangen auf dieser Versammlung die gebührende Hochachtung und Hochschätzung; gerade darin liegt ein staatserhaltendes und hochbedeutsames Moment der Katholiktage, daß ihre Reden und Beschlüsse der Autorität dienen. Wie wenige Versammlungen der Gegenwart können dies in gleicher Weise von sich behaupten. — Leider! Der Katholiktag dient auch dem Frieden in Deutschland, dem konfessionellen Frieden. Wie auf allen seinen 50 Vorgängern, so wird auch in Regensburg nicht ein einziges Wort allen, das Andersgläubige verletzen kann; das können wir heute schon sagen, ja eine förmliche Bürgschaft sogar übernehmen. Der Geist, von dem alle Redner beseelt sind, wie die Persönlichkeit der Redner garantiert dieses. Beweis wird der Regensburger Tag gleich seinen Vorgängern die staatliche Gleichberechtigung des katholischen Volksteils in ganz Deutschland fordern; aber das kann in einem anderen Staate ja niemand kränken! Es wird aber kein Wort fallen, das Anlaß zu Ausstellungen ergeben könnte. Kardinal Fischer hat auf dem vorjährigen Katholiktage mit allen Schärfe die Notwendigkeit des konfessionellen Friedens betont und er hat mit aller Liebe demselben das Wort geredet. Wie aber ist in der Zwischenzeit gegen die Katholiken gehetzt worden, was ist auf diesem Gebiete allein in den letzten halben Jahre von dem Evangelischen Bunde geleistet worden! Seit dem Tage der Aufhebung des Artikels 2 des Jesuitengesetzes ist ja keine Woche vergangen, in welcher nicht die nidrigste Katholikenhetze ihre Triumphe gefeiert hat. Gewiß hat dies auch in katholischen Kreisen erbittert; aber es wird trotzdem nicht in Regensburg eine Gegenagitation eingeleitet werden; der Katholiktag wird vielmehr glühende Kohlen auf die Häupter der konfessionellen Hetzer sammeln.

So begrüßen wir die Katholikenversammlung auf das Herzlichste und wünschen ihr gedeihlichen Verlauf; einem Teile unserer Leser wird es ja vielleicht vergönnt sein, persönlich die Festtage mitzumachen; im Geiste aber sind wir gewiß alle in Regensburg versammelt, und mit den Teilnehmern dieser herrlichen Kundgebung katholischen Glaubenslebens sind wir alle vereint mit dem Wunsche, daß die Tagung glücklich verlaufen und eine neue Quelle des Segens für Staat und Kirche, für die Katholiken Deutschlands, für das gesamte deutsche Volk werden möge.

*

Bilder von der Regensburger Katholikenversammlung.

Von Jos. Grunau.

(Nachdruck verboten.)

II.

Die Glocken schlagen in festlichem Schall,
Die Wogen der Donau rauschen es all:
Im Banner des Bayern, bei deutschem Mar,
Im Teuton willkommen zu Rüdesheim!
Der Väter erhabner Siegeschoral
Unsterblich erbraust er von Tal zu Tal:
So lehre der Söhne dagleichen Kraft,
Die Großes für Gott und Vaterland schaff!

Fr. Lehnert.

Nach langer Fahrt mag man wohl erleichtert aufatmen, wenn endlich der erlösende Ruf des Schaffners mit Stentorstimme „Regensburg" verkündet. Noch ein Glasvoll über das Bindel ungebrauchter Alpenflöcke, welche meine Reisegesellschaft als Andenken mit nach Hause nimmt, um die überschwenen Gesichter im Hochgebirge zu bewetzen — und dann stehen wir auf festem Grund. Obschon es noch zwei Tage bis zur Eröffnung der Versammlung hat, so möchte doch schon ganz anständig Besucher, die vorher die Reise der interessanten Stadt in Ruhe genießen wollen. Bei meiner Hauswirtin falle ich allerdings zu deren großen Schrecken mitten in den Patz hinein und ihr Töchterchen, das eifrig mit der Bürste hantiert, wird vor Verdutzen bis zu die Hornwurzeln. Endlich hat aber doch mein Reckiack ein trockenes Plätzchen gefunden und bei einem bald darauf kredenzten Täßchen Kaffee wird dem Güterzeitzeug General-Absolution erteilt.

Und nun hinaus in die alte Stadt mit ihren engen Straßen und den noch engeren Gäßchen, wo Schritt für Schritt eine reiche Geschichte ihre Spuren hinterlassen hat. Die zahlreichen alten Wahrzeichen stehen sich wie starke Pfeiler emporzuzeichnen, daß das Gute, Alte, am Platze erhalten bleibe.

Nicht mit Unrecht hat man Regensburg eine ernste Stadt genannt, in deren Mitte manch Jahrhunderte seines Ringens geschlagen hat, aber dieser Eigenartigkeit der sich Gott sei Dank nicht der Bürgerschaft mitgeteilt. Nein, das ist ein heiteres, lebensfrohes Völkchen, das heute noch dazu, wo es gilt uns den Willkommensgruß zu entbieten, seine hohe Festtagsfreude zur Schau trägt. Und um die alten düsteren Gebäude flattern jetzt farbenprächtig die bunten Wimpel, da hauchen die grünen Kränze und Guirlanden frohes Leben aus. Wie reizend sich an den alten schweren Stadttoren die leichten grünen Bogen ausnehmen. Und wer sind wir aus der Ferne mit hinzugekommen, eine hübsche Birdmanlage führt uns schnell zur Festhalle, deren leuchtendes Weiß und die wehenden Fahnen verheißungsvoll durch das Land hindurchwinken.

In der Tat, die in schmucken, nicht zu hoch strebenden Formen aufgeführte Halle besticht schon durch ihre gefälligen Entree, und man, da wir in den weiten Raum hineintreten, der über 5000 Sitzplätze zu ebener Erde bietet, da dürfen wir es gerne bekennen, daß nicht ein so jüdisches, wohlausgestattetes Lokal der Katholikenversammlung zur Verfügung gestanden. Die Halle ist transportabel gebaut und wird auch nach Straßburg im nächsten Jahre wandern. Die Firma Stromeyer in Konstanz hat die Ausführung, sowie die Errichtung der vielen tausend Sitzplätze besorgt. Es war kein kleines Unternehmen, aber es scheint vollauf geglückt.

Die Regensburger haben es nun aber auch verstanden, dem Innern einen wohthuend festlichen, heiteren Charakter zu geben. Um die weite Bestandbrücken sind sich ein Kranz dichtbunter Blumen. Im Hintergrunde erhebt sich aus einem Walde kolossaler Palmen und Korbdecorationen eine illustrierte Gruppe, deren Mittelpunkt, die unbeschreibliche Sympathieflutung, den Zuhörersitzsitzer der Dagmenversammlung mahnt. Das Kunstwerk ist ein Geschenk der Vorsitzenden des Lokalkomitees, Kommerzienrat F. Pustet, während all der reiche Blumen- und Baumschmuck, an sich ein Kapital repräsentierend, vom Präsident der Gartenausstellung Herrn Lauer zu Tage und Zeit gestellt wurde. In der Halle wird es gut sein. Dafür wird auch das bestellte Präsidium, dessen Namen schon bekannt sind, sorgen. Schließlich stellt uns in Dr. Porsch den ersten Präsidenten, er, der bereits in Mainz diese Ehrenstelle versahen, wird auch heute uns ein guter Führer sein. Der junge Graf Droste zu Vischering-Vischering repräsentiert als erster Vizepräsident den westfälischen Adel, während Reichstagsabgeordneter Herr von Pieter als zweiter Vizepräsident berufen, daß der bayerische Adel sich durch einige junge Elemente, die den älteren den Namen vorgeben, nicht vom katholischen Volke trennen läßt.

Die Rednerliste wirft neben allen lieben Namen wie Dr. Schädler, Dr. Graeber, Roeren, Dr. Huppert, Dr. Wertshmann, Prof. Dr. Esser-Bonn auch neue Kräfte auf, von denen wir erwähnen Dr. Thaler, den einstigen Präsidenten des Lokalkomitees zu Würzburg, Arbeitersekretär Königbauer-München, Gymnasial-Oberlehrer Dr. Martin-Straßburg, Dr. Meyenberg-Luzern, Professor Dr. Schnitzer-Freiburg (Schweiz).

Die Hauptidee der ganzen Tagung teil in dem Worte Papst Pius X ausklingen „Instaurare omnia in Christo", Alles in uns durch Christus wiederzustellen". Professor Esser-Bonn wird speziell dieses Thema behandeln, während die anderen Redner dieselben Gedanken auf ihr spezielles Thema übertragen werden.

Die „Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst" hat in dem Kreuzgange des Domes bereits am 14. August ihre 3. Ausstellung für christliche Kunst eröffnet. Ist auch die Beschickung keine überreiche, immerhin ist München vertreten, so wird doch recht ansehnliches geboten. Das von Münchner gefertigte Aufrahmen der Ausstellung hat christlichen Gedanken mit der modernen Kunstrichtung fördert recht interessante Versuche zu Tage. Hoffentlich halten unsere Künstler vor allem an dem Grundgedanken fest, daß bei aller Moderne, der grundlegende christliche Gedankenzug wieder Tatsache, noch sich auf tiefere Lebenstätigkeiten beschränken darf. Nein, er muß für das kirchliche Kunstwerk wenigstens die belebende Seele sein und bleiben.

Der helle Sonnenschein der vergangenen Tage ist uns auch heute treu geblieben und als heute morgen die Frohen Glockenklänge den Beginn der schönen Tage, so reich an Erbauung aber auch an sogen ertragender Arbeit, einläuteten, da hat sich manches von fern und nah auf den Weg gemacht, um der Festtage Tag, welcher, wie seit Jahren üblich, der christlichen Arbeiterschaft gewidmet ist, mitzumitzen. Mit neben hier in Regensburg allerdings nicht in einem Industriezentrum, wo die Arbeiter nicht gedrängt zu hundertzaulenden bei einander wohnen. Um so erfreulicher ist es, daß dennoch eine so stattliche Zahl erschienen ist. Von den vorher zum Teil angemeldeten 10000 Mann ist niemand zurückgeblieben, aber ohne Zweifel noch hinzugekommen. Neben den sehr zahlenmäßigen Zügen brachten 23 Extrazüge unabsehbare Massen zur festlichen Donnerstadt. Der Festzug der Arbeiter, Gesellen- und Handwerkervereine mit den 41 Fahnen Bannern, den lustigen Gestalten, die sich ihres Zieles bewußt scheinen, wirkte imponierend und bezeugte, daß christlicher Glaube noch gute Wohnstätte im Herzen vieler Arbeiter hat, die bereit sind, für ihre Ideen einzutreten und dem christlichen Gesetze auch dort Eingang zu verschaffen, wo dessen Segen noch entbehrt wird. Dieser Zuge Mut sprach auch aus den fünf mächtigen Versammlungen, die unter den glänzenden Redsibien von Herren Domkapitular Dr. Schädler, Domkapitular Dr Pichler, Reichstagsabgeordneter Kaiser, Verbandssekretär Weiterbach und Kräfes Mehler tagten. Ja jedes dieser Versammlungen sprachen zwei Redner über die Thematia: 1) Die Arbeiterfrage im Hinblick auf Religion und Sittlichkeit; 2) Zweck der christlichen Arbeiterorganisation auf geistigem wie materiellem Gebiete. Die Redner 15 ten wollen ihre Aufgabe glänzend und wie naturgewaltiger Donner durchdrauste der Beifall die dadurchgeistigt gefüllten Säle. Der verehrte Weihbischof der Regensburger Diözese Frhr. von Ow besuchte alle Versammlungen der Reihe nach mit seiner Anwesenheit und erteilte trostreiche und anfeuernde Worte an die Herzen der Arbeiterschaft.

Kaum waren diese Versammlungen beendet, so galt es, sich zum Begrüßungsabendbrot rüsten. Wie der Wind ist die große Festhalle von hunderten von fleißigen Händen in Ordnung gebracht und hinein drängt es: Männlein und Weiblein in bunter Reihe, so recht gemütlich, wie es im lieben Bayernlande Brauch ist. Das ist ersichtlich, nach Begrüßungsabendbrot der letzten Generalversammlungen, wo man zwar große Kunstgenüsse erhielt, aber kaum sich recht

haltenen Tagesbefehl bekannt gegeben, der zwar den vollen Ernst der Lage durchblicken läßt, aber auch die feste Entschlossenheit, die Festung bis zum äußersten zu verteidigen und den Feinden nichts zu überlassen. Die Japaner werden demnach noch schwere, verlustreiche Kämpfe zu bestehen haben, ehe sie die Festung bezwingen. Sie haben noch keines der inneren Forts in den Händen, können aber von den Höhen von Takuschan Wolfsbügel, die Stadt sowohl wie den inneren Hafen mit schwerem Belagerungsgeschütz wirksam beschießen. Mit welcher Erbitterung und Hartnäckigkeit vor Port Arthur gekämpft wird, geht daraus hervor, daß es den Russen gelungen ist, eine von den Japanern bereits genommene Stellung bei Palunschan zurückzugewinnen und die Japaner nach Schwichen zurückzudrängen. So tapfer aber auch die Russen Port Arthur verteidigen mögen, ist seine endliche Erstürmung doch wohl nur eine Frage der Zeit, denn die Japaner stehen mindestens 90 000 Mann stark rings um Port Arthur, schonen keine Soldaten und haben für jeden Gefallenen und Verwundeten Ersatz, während General Stössel kaum über 30000 Mann zu verfügen hat und seine Verluste nicht ergänzen kann. Ein Manifest des Zaren an den tapferen Kommandanten und die Garnison von Port Arthur wird wohl die Widerstandskraft der Verteidiger bis zum Aeußersten anspannen, aber den Fall der rühmlichst verteidigten Seefestung nicht verhindern können. Nach dem voraussichtlichen Falle von Port Arthur wird eine neue Phase des Krieges beginnen, der zunächst nur mehr in der Mandschurei geführt werden wird. Eine Ende ist noch lange nicht abzusehen.

In der Mandschurei ist vorläufig die Aktion der Japaner ins Stocken geraten. Einer Meldung der „Russ. Telegr.-Agentur" zufolge haben die Russen am 17. August den Dapintschanpaß wieder besetzt und die Japaner nach Tsianschan zurückgedrängt. Das russische Hauptquartier ist von Liaojang nach Mukden verlegt worden, woraus man schließen kann, daß den Japanern die Abdrängung der Russen von Mukden nicht gelungen ist. Wann General Kuropatkin aber sich genügend stark fühlen wird, seinerseits zum Angriffe auf die Japaner vorzugehen, das wissen die Götter. Man kann doch wohl annehmen, daß vorläufigen Verstärkungen aus Europa auf der sibirischen Bahn nach dem ostasiatischen Kriegsschauplatz beschleunigt werden und daß die russische Kriegsleitung bald eine genügende Truppenmacht zur Verfügung hat, um endlich aus der bisherigen Defensive mit Aussicht auf Erfolg in die Offensive überzugehen.

* * *

Letzte Nachrichten (Telegramme).

Tokio, 20. August. (Reuter-Meldung.) Die Japaner haben am 19. August Yuschantschang besetzt. Die Russen sind im Begriff, sich nach Mukden zurückzuziehen.

Allington, 20. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der japanische Kreuzer Josejama entsetzte ihr und schiffte den deutschen Kommerzrat Pitsch Hopmann aus, der nach Port Arthur als Marineattaché geschickt worden war, und der beiden Häfen an Bord einer Dschunke in Anspruch hatte, was gefährlich war, da sich die Deutschen Kaiserl. Die Japaner trafen ihn 30 Meilen von Port Arthur.

Petersburg, 21. August. Einer Depesche des Generals Stössel aus Port Arthur vom 16. August zufolge griffen die Japaner 2 Tage lang die Werke bei der Kaiserhöhe an. Sie wurden jedoch zurückgeschlagen. Der heutige Hohe Berg und der Divisionsberg befinden sich in den Händen der Russen. Die Verluste des Feindes sind sehr groß. Am Morgen des 16. August erschien bei den russischen Vorposten ein japanischer Parlamentär, welcher Briefe mit einem Schreiben, das von General Nogi und Admiral Tojo unterzeichnet war und die Aufforderung enthielt, die Festung zu übergeben. Der Vorschlag wurde abgelehnt. Die Truppen, die sich in ausgezeichnetem Zustande befinden, kämpfen heldenmütig.

Petersburg, 21. August. Die Russische Telegraphen-Agentur meldet aus Tschifu vom 21. Aug.: Nach Mitteilungen aus chinesischer Quelle haben die Japaner am 19. August abends und am 20. August morgens einen Sturmangriff auf Port Arthur gemacht. Sie wurden unter Verlusten zurückgeschlagen, die diejenigen vom 17. und 18. August übertreffen. Es heißt, daß an diesem Sturme Teile der japanischen Garde teilnahmen. Vielfach beschossen die japanischen Schiffe ohne Ergebnis Port Arthur. Ueber den Fall des Forts noch in der Stadt wurde Schaden angerichtet. Es ist festgestellt, daß in den letzten Tagen die Japaner ihre ganze Aufmerksamkeit auf Port Arthur konzentrieren und der Blockade nicht unternehmen.

Tschifu, 21. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Wie hier geschäftsmäßig verlautet, haben die Japaner das Fort Nr. 45 von Port Arthur, welches eine Meile nördlich von Goldenen Hügel liegt, genommen. — Eine Dschunke berichtet, sie habe gestern 10 japanische Kriegsschiffe gesehen, welche auf zwei nach Osten fahrende russische Schiffe Jagd machten.

Tokio, 21. August. Amtliche Mitteilung. Der russische Kreuzer „Nowik", der auf der Fahrt nach Wladiwostok war, wurde durch japanische Kreuzer bei Kosjokow auf der Sachalininsel heute zum Sinken gebracht. Eingeholten fehlen. — Nach einer Reutermeldung zwangen die japanischen Kreuzer „Takatscho" und „Tschiyschima" den „Nowik", auf den Grund aufzulaufen.

Schanghai, 20. August. (Reuter). Der Taotai setzte den russischen Konsul davon in Kenntnis, daß, falls der Aufforderung an die russischen Kriegsschiffe zur Entweichung aus dem Verlassen des Hafens nicht sofort entsprochen werden würde, die chinesische Regierung die Entwaffnung selbst vornehmen würde. Die Besatzung der Kriegsschiffe würde bis zur Beendigung des Krieges zurückgehalten werden. Der Taotai schlug es ab, den Russen die Erlaubnis zur Ausbesserung der Schiffe „Rasoid" zu geben; er bestand darauf, daß der „Rasoid", bei mit zwei betriebsfähigen Maschinen und zwei bei lebsächigen Kesseln eingeliefert sei, auch in derselben Zustande abfahren müsse.

Schanghai, 21. August. (Reuter). Ein japanisches Kriegsboot passierte heute nachmittag von Süden kommend in voller Fahrt Wusung gefolgt vom amerikanischen Torpedobootszerstörer „Gwin-n", und anferte an dem Deck, der den russischen Kreuzer „Rasoid" birgt. Rasboid machte „Gwin-n" sich kampfbereit und stellte sich zwischen den Deck und dem japanischen Torpedoboot. Der Taotai ersuchte telegraphisch, daß ein chinesischer Kreuzer und zwei amerikanische Torpedobootszerstörer Wache hielten, sich bereit zu halten um die Neutralität Chinas zu schützen. Der Dampfer „Doijing", der hier eintraf, meldet, er habe gestern ein japanisches Geschwader mit abgeblendeten Lichtern in der Höhe der Insel Gützisch gesehen. Der russische Konsul lehnt es kategorisch ab, den Befehl zu geben, daß „Rasoid" und „Wormobat" abfahren. Der Taotai teilte dem amerikanischen Konsul mit, daß China die fremden Niederlassungen nicht schützen könne.

Petersburg, 21. August. Die Meldung der Blätter, das zweite Geschwader ist nicht, daß Geschwader ist noch nicht ausgelaufen. Auch daß zum dritten Geschwader heute auslaufen sollte, ist unrichtig; ein drittes Geschwader giebt es überhaupt nicht.

Deutschland.

Der Kaiser weilt gegenwärtig noch in Wilhelmshöhe. Am Donnerstage, 18. August, nahm er eine Parade der Kasseler Garnison ab, wobei er sich nach der Revue eine Anzahl chinesischer Offiziere vorstellen ließ, die z. Zt. bei den dortigen Truppenteilen Dienst tun. Um 1 Uhr fand zu Ehren des Geburtstages des Kaisers Franz Josefs eine Frühstückstafel statt, an welcher der österreichisch-ungarische Botschafter am Berliner Hofe teilnahm. Kaiser Wilhelm trank auf das Wohl seines „treuen Freundes und Bundesgenossen" des Kaisers von Oesterreich, Königs von Ungarn. — Am 25. d. Mts. gedenkt der Kaiser wieder im Neuen Palais bei Potsdam einzutreffen. Die Kaiserin und die kaiserlichen Kinder verlassen erst am 26. d. Mts. Wilhelmshöhe.

Gestern (Sonntag) abend reiste der Kaiser nach Maina, wo heute auf dem „Großen Sande" eine große Truppenschau stattfindet, der auch der Großherzog von Hessen beiwohnt. Von Maina fährt der Kaiser sodann nach Cronberg bzw. Schloß Friedrichshof zum Besuche des Prinzenpaares Friedrich Karl von Hessen. Bei dieser Gelegenheit soll auch die Taufung stattfinden.

Prinz Heinrich von Preußen trat Freitag abend in Wilhelmshöhe ein, um vom Kaiser einige Weisungen entgegenzunehmen für seine Pateroburger Reise, die er gestern (Sonntag) abend angetreten hat. Er wird nämlich den Kaiser, Prinzen und Prinzessin als Pate bei der am 24. August erfolgenden Taufe des Großfürsten Thronfolgers vertreten. In Begleitung des Prinzen befinden sich Hofmarschall Vizeadmiral Freiherr v. Seckendorff und der persönliche Adjutant des Prinzen Kapitänleutnant v. Bülow.

Der Kronprinz hat den Angehörigen der kürzlich in Südwestafrika gefallenen Poldsamer Gardeschützen folgendes Telegramm zu Seine Majestät mitgeteilt, daß es ihm Tod so vieler lieber Potsdamer Kameraden tief betrübe. Es handelt sich um den Oberleutnant v. Lekow (3. Garde-Ulanen) und die Leutnants Grafen v. Arnim und Freiherrn von Bodenhausen, beide vom Regiment des Gardes du Corps.

Prinz Adalbert, der sich seit dem Herbst v. J. an Bord des großen Kreuzers „Hertha" in Ostasien befindet, steht jetzt am Ende seiner Ausbildung als Seeoffizier. Der Prinz ist jetzt im vierten Jahre aktiven Frontdienst und soll im nächsten Monat sein Patent als Leutnant zur See erhalten, um dann endgültig in das Seeoffizierkorps eingereiht zu werden.

Der Bund der Industriellen entsandte eine Abordnung an den Eisenbahnminister v. Budde, um wegen eines Notstandstarifs auch für die Industrie vorstellig zu werden. Derselbe soll sich auf Waren erstrecken, die zum Fabrikationsbetrieb notwendig sind oder daraus hervorgehen und solange in Kraft sein, als die Wasserstrecken, auf welchen diese Waren befördert wurden, infolge der Dürre unfahrbar sind. Nach eingetretener Besserung der Verhältnisse gab der Minister der Abordnung die bestimmte Erklärung ab, daß mit einer Ermäßigung der Eisenbahnfrachten infolge des vorübergehenden Versagens der Flußschiffahrt nicht gerechnet werden könne.

Zu dem Plane der Regierung, die „Hibernia" anzukaufen, schreibt man der „Germania":

Am 27. August soll bekanntlich die Generalversammlung des Aktionärs des Bergwerksunternehmens Hibernia stattfinden, welche über das Offerte des preußischen Bergwerksfiskus betreffs Ankaufs der Zeche zu entscheiden haben wird. In den Kreisen der rheinisch-westfälischen Großindustrie herrscht eine entschiedene Opposition gegen die Pläne der Regierung und es sieht dahin, ob in der Generalversammlung sich die nötige Stimmenzahl für den Verkauf wird finden wird. Angesichts des neuen Riesentrusts, der sich aus der „Westfälischen Bergwerksgesellschaft" mit dem „Schalker Gruben- und Hüttenverein" und den „Gelsenkirchener Bergwerken in Aachen" zu bilden im Begriff steht — eine Vereinigung mit mehr als 300 Millionen Mark Kapital — beginnen sich aber doch die Stimmen zu mehren, welche den Erwerb eines großen Bergwerks durch den Staat als wohlgefällig finden und es sind Tatsachen, welche für den ersten Instrumenten der Kohlenindustrie — die preußischen Staatsbahnen — von unschätzbarem Werte, von der Preispolitik des Kohlensyndikats sich unabhängig zu machen und durch seinen Bergwerksbesitz gleichsam einen unabhängigen Maßstab für die Kohlen des Syndikats zu gewinnen. Mag nun die Absicht der Regierung im ersten Anlauf gelingen oder nicht — von den 54 Millionen Aktienkapital sind bereits über 20 Mill. in den Händen der Regierung, da die Käufe des Oberst Mant im Auftrag des Fiskus erfolgten — jedenfalls hat der Staat soviele Mittel und Wege, die Verstaatlichung schließlich doch durchzuführen, daß der Widerstand der Großindustrie ganz sicher gebrochen werden wird.

Die Bevölkerung des Deutschen Reiches wird im neuesten „Statistischen Jahrbuche" nach dem Stande um Mitte dieses Jahres auf 58 495000 Personen geschätzt.

Bei der letzten Volkszählung, die am 1. Dezember 1900 stattgefunden hat, ist eine Einwohnerzahl von 56 367178 Köpfen festgestellt, sodaß in den seitdem verflossenen 3½ Jahren eine Bevölkerungszunahme um etwa 3,13 Millionen oder 5,5 vom Hundert stattgefunden hat. Von 1895 bis 1900 ist sie um 4,09 Millionen vermehrt. Seit Errichtung des Deutschen Reiches bis Mitte dieses Jahres ist die Bevölkerung des Deutschen Reiches um rund 18,5 Mill. oder 45 vom Hundert zugenommen.

Nach Südwestafrika ist am 20. August mit dem Dampfer „Sylvia" wiederum ein Truppentransport von 36 Offizieren, 943 Mann und 205 Pferden abgegangen. Zur Verabschiedung hatte sich in Vertretung des kommandierenden Generals Generalmajor v. b. Groben eingefunden.

— Das „Militär-Wochenblatt" veröffentlicht folgende Verlustliste der Kaiserlichen Schutztruppe für Südwestafrika bei den Kämpfen gegen die Herero:

Gefallen: Gefreiter Ernst Marquardt (früher im Feldart.-R. 17) am 24. Juli bei Okuitondjou. — Verwundet: der Oberleutnant am 2. August: Oberleutnant Arthur Bergau (früher im Infant.-R. 54), Reiter Wladislaus Sworalski (früher im J.-R. 49); — auf Patrouille Omuftjatjewa nach Osjiwarongo am 4. August: Unteroffizier Paul Barg (früher im Pion.-Bat. 6), Gefreiter Karl Hofmann (früher im Inf.-R. 10) — Verwundet am 5. August: Reiter Fritz Hoffmann (Bat. 17) auf Patrouille vertrat seit 24. Juli. — An Krankheit gestorben: am Typhus in Grootfontein: Ist. d. Res. Dauben (früher im Feldart.-R. 1) am 21. Juli, Reiter Friedrich Wilmes (früher im Inf.-R. 167) am 26. Juli; am Typhus in Osjanbu: Reiter Gustav Ling gen. Strumpf (früher im Pion.-Bat. 3) am 26 Juni, Unteroff. Ferdinand Riecke (früher im Eisenbahn-R. 2) am 30. Juli, die Reiter Hermann Wersich (früher im Feld-Art. 1) am 2. August, Willy Hardtke (früher im Jäger-Bat. 5) am 3. August, August Doran (früher im Feldart. R. 58) am 3. August, Ludwig Landsmann (früher im Feldart. R. 38) am 3. August, Emil Schumann (früher im Drag.-R. 26) am 9. August.

Ausland.

Kaiser Franz Josef verlebte seinen 74. Geburtstag in aller Zurückgezogenheit in Ischl.

Was er von seinem Besuche des englischen Königs der Kaiserbund nach Ischl zurückkehrte, empfing er in Karlsbad auch u. a. eine Huldigungsdeputation der Stadt Eger, die sich bekanntlich die besonderbare „Ehre" gefallen hat, den radikal-deutschen Abg. Schönerer zum „Ehrenbürger" zu ernennen. Dieser „Ehren"-Schönerer hat nun „seiner Stadt Eger" (er vertritt dieselbe im Reichsrat) zu wissen kund getan, daß er ihr den Ehrenbürgerbrief vor die Füße werfen werde, wenn es wagen sollte, durch eine Huldigungsdeputation an den Kaiser gegen das „alldeutsche Parteiprogramm" zu verstoßen. Nun es doch geschehen ist, hat „Gutebel Schönerer" seine furchtbare Drohung wahr gemacht und seinen Egerer Ehrenbürgerbrief zerrissen und weggeschmissen. Die Egerer können noch heim: nun sind sie die Schande los, die sie sich selbst zugefügt. Sie sollen ihm aber jetzt auch das Abgeordnetenmandat wegnehmen.

In Italien streitet sich die Presse herum, ob man dem Thronerben den Titel eines „Prinzen von Rom" oder, wie es im Hause Savoyen bisher üblich gewesen, eines „Prinzen von Savoyen" geben werde. Man spricht davon, der Vatikan habe in einem Rundschreiben an den italienischen Klerus die Erwartung ausgesprochen, daß derselbe, im Falle man zu dem Titel eines „Prinzen von Rom" greife, eine mißbilligende Stellung zu diesem Akte einnehmen werde, der als Beleidigung des Apostolischen Stuhles aufgefaßt werden müßte. Der ganze Pressestreit ist höchst überflüssig, denn der Prinz ist noch nicht geboren und es könnte ja auch wieder — eine Prinzessin sein!

Eine recht unangenehme Meldung über einen Fall von Disziplinlosigkeit im 14. Infanterieregiment in Pavia kommt aus Viterbo. Dort revoltierte das 44. Infanterieregiment. Nach einem längeren beschwerlichen Marsche verlangten die Soldaten Bergeben der Rationen. Sie warfen ihre Waffen weg und lehnten sich gegen ihre Vorgesetzten auf. Eine große Unruhe wurde verhütet.

In Rumänien hat die Regierung angesichts der Mißernte und der daraus folgenden Futternot einen Kredit von 2 Mill. Frank eröffnet zum Ankauf von Mais für die notleidenden Bauern. Das Geld wird vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung des Parlaments aus den vorhandenen Kassenbeständen der Staatskasse entnommen werden. Außer den 2 Millionen wird für den gleichen Zweck auch noch ein Betrag von 1½ Millionen aus den kapitalisierten Einkünften des Fonds von 860000 Frank verwendet werden, den der König und die Königin nach dem Kriege von 1877/78 gestiftet haben. Aus der amtlichen Begründung der Regierungsmaßregel geht hervor, daß die rumänische Regierung unter den obwaltenden Verhältnissen nicht daran denkt, das erlassene Ausfuhrverbot für Mais in absehbarer Zeit aufzuheben, und daß dieses Verbot zum mindesten bis zur Ernte des nächsten Jahres in Kraft bleiben wird.

Die französische Regierung hat sich entschlossen, die großen Manöver des 7. und 8. Korps, welche im Departement Eure d'Oire stattfinden sollten, wegen der Dürre und des Wassermangels ausfallen zu lassen.

Wie der „Figaro" aus Rom berichtet, habe Papst Pius X. als er über die Lage der französischen Katholiken sprach, erklärt, sein Programm sei das Leo XIII. Die Katholiken dürften nicht die Republik bekämpfen, sondern müßten in dieselbe eintreten; sie würden so, indem sie sich auf konstitutionellen Boden stellten, ihren Anteil an der Freiheit erhalten.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika werden, wie sich der „Standard" aus New-York melden läßt, bei Panama die größte und bedeutendste Flottenstation der westlichen Hemisphäre anlegen. Amerika besitzt bereits 4 auf bewohnbaren Inseln und in einer Bai. Wenn die dort zu errichtenden Docks nicht von Kriegsschiffen benutzt werden, stehen sie zu mäßigen Preisen auch anderen Schiffen zur Verfügung.

In Ecuador, wo mal wieder eine Liberal-freimaurerische Parlamentsmehrheit herrscht, überfandten die Kammern der Regierung einen Antrag betr. die Trennung der Kirche vom Staat und die Konfiszierung der Kirchengüter. — Die ecuadorianischen Volksvertreter" haben sich offenbar die französische Kammer-Mehrheit zum Muster genommen und suchen sie noch zu überbieten.

Letzte Nachrichten und Telegramme des „Bötzingerboten".

Regensburg, 21. August. Aus Anlaß des Katholikentages ist die Stadt festlich geschmückt. Unter den hier eingetroffenen Persönlichkeiten befinden sich der Erzbischof von Stein-München, Reichstagsvizepräsident Graf Ballestrem, mehrere Mitglieder der Kammer der Reichsräte, sowie eine große Anzahl Reichstags- und Landtagsabgeordneter. An dem Festzuge der katholischen Arbeiter-Vereine am Nachmittag nahmen etwa 8000 Arbeiter mit 7 Musikkorps und 300 Fahnen teil. Die Versammlung fand unter dem Vorsitz Dr. Schlörers statt. Es sprachen sämtliche Mitglieder des Centralkomitees des Katholikentages Graf Droste-Vischering und Geistlichrat Frhr. v. Ow. Abends ist eine Begrüßungsfeier.

Berlin, 20. August. Saatenstand in Preußen um die Mitte August (1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = geringe): Winterroggen 2,7, Sommerroggen 2,9, Winterspelz 2,2 Winterweizen 2,6, Sommerweizen 3,3, Sommergerste 3,0, Hafer 3,2 Kartoffeln 3,5 Klee 4,1, Luzerne 4,0, Wiesen überhaupt 3,9, Bewässerungswiesen 3,3, andere Wiesen 4,2.

Berlin, 22. Aug. Vizepräsidiert zufolge ist Polizeirat Boesel, bezeichnet Hellwortzeitender Chef der Ringvorter Polizei, dem Gouverneur des Deutschen Ostafrikas zur Bewundung im höheren Verwaltungsdienst überwiesen.

Wilhelmshöhe, 21. August. Gestern nachmittag unternahmen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, sowie die anwesenden Mitglieder der kaiserlichen Familie eine Fahrt nach Wilhelmshöhe, wo der Tee eingenommen wurde. Der Rückweg wurde teils zu Fuß, teils zu Wagen zurückgelegt. Zur Abendmahl war Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich geladen, der heute mittag 1 Uhr 20 Min. von hier über Berlin nach Petersburg abreist. Er ist vormittag deutschen Ihre Kaiserlichen Majestäten, sowie die Mitglieder der Kaiserlichen Familie heute abend um 11 Uhr 20 Min. nach Mainz abzureisen, wo er morgen früh um 8 Uhr eintreffen will.

Darmstadt, 22. August. Prinz Ludwig von Battenberg ist als Vertreter des Königs von England zur Taufe des Thronfolgers nach Petersburg abgereist.

Frankfurt a. M. Die „Frankf. Ztg." meldet aus New-York vom 21. August: St. Paul und Minneapolis wurden heute durch einen Cyklon heimgesucht. Viele Personen sind getötet oder verletzt. Der Materialschaden wird auf 2 Millionen Dollar geschätzt. 2 Theater sind eingestürzt. Die Blicke über den Wirbelsturm ist unvollständig. Das Krankenhaus ist zerstört, worin 25 Kinder verletzt wurden. — In Chicago gestern tausend Ausständige einem Zug mit Streikbrechern an. Es wurden Schüsse gewechselt, wobei eine Person getötet und 3 schwer verletzt wurden.

Mainz, 21. August. Aus Anlaß der morgigen Ankunft des Kaisers hat die Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt. Der Großherzog von Hessen ist bereits heute nachmittag von Schloß Wolfsgarten mit Automobil hier eingetroffen und später mit etwa 30 von seinen geladenen Gästen, unter ihnen der Erbprinzregent von Meiningen mit dem Extraboot „Barbarossa" nach Eltville gefahren. Die Rückfahrt erfolgte um 8 Uhr abends.

Fontainebleau, 22. August. Im Walde von Fontainebleau bei Belle St. Croix brach abends wieder ein Brand aus, der großen Umfang anzunehmen droht.

Petersburg, 21. August. Das Zeremoniell der Taufe des Großfürsten Thronfolgers ist nunmehr festgestellt. Paten sind die Kaiserin Maria Feodorowna, Kaiser Wilhelm, Königin Olduvig, der König von Dänemark, der Großherzog von Hessen, Prinzessin Victoria von Großbritannien, Großfürst Alexandrowitsch, Großfürst Michael Nikolajewitsch und Großfürst in Alexandra Jossifowna.

Petersburg, 21. August. Es verlautet, daß der Mörder des Ministers Plehwe vor 4 Tagen gestorben ist. Die Person des Mörders ist als Sohn eines Kaufmanns namens Sagansof aus Ufa festgestellt.

Provinzielles und Lokales.

Nachdruck verboten. Mit Ausnahme unserer Original-Artikel bezeichnete Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.

* „Schlesische Nachrichten" ist der Titel eines neuen billigen, volkstümlichen, täglich erscheinenden Centrumsblattes, welches, wie die „Schles. Volkszeitung" in ihrer Sonntagsnummer mitteilt, in dem nächsten Verlage wie sie selbst vom 1. September d. J. ab erscheinen wird. Die „Schlesischen Nachrichten" sollen die Interessen des Centrums insbesondere in Niederschlesien und in einem Teile Mittelschlesiens vertreten und in die weitesten Kreise tragen. Wir wünschen dem neuen Unternehmen, welches dazu dienen soll, vor allem den politischen Zusammenschluß der katholischen Minoritäten in einzelnen Kreisen Mittel- und Niederschlesiens zu fördern, ein kräftiges Gedeihen.

* Zur Landtags-Nachwahl in Pleß-Rybnik. Nachdem die radikal-politische Partei bereits in die Agitation für ihren Kandidaten Redakteur Kowalski eingetreten, hält der „deutsch-nationale Wahlverein Rybnik" am 26. August in Rybnik eine Versammlung ab, auf welcher über die Aufstellung eines Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl beraten werden soll. Da wird wohl auch bald das Wahlkomitee der Zentrumspartei über die Aufgabe beraten, einen geeigneten Kandidaten an Stelle des verstorbenen Sanitätsrates Dr. Moritz aufzustellen und in den Wahlkampf gegen zwei Fronten einzutreten. Z.

* Zur Oberin des Elisabethinerinnen-Klosters in Breslau wurde am Sonnabend an Stelle der verstorbenen Oberin Gladis Seiffert Schwester Emanuela Nickel, welche seit Errichtung des neuen Klosters Leiterin der Abteilung für Frauenleiden gewesen ist, gewählt. (M. Emanuela Nickel stammt aus Wüstebriefe, Kreis Frankenstein, und ist die Tochter des verstorbenen Bauerguisbesitzers Nickel daselbst. Die Red.)

Ordensauszeichnung. Dem Ehrendomherrn Böer in Breslau ist, wie uns der „Schles. Volksfreund" mitteilt, von Sr. Majestät dem Kaiser und König der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

* Personalnachrichten. Dem Sanitätsrat Dr. Freund in Münsterberg ist der Charakter als Geheimer Sanitätsrat verliehen worden. — Bestätigt wurde die Berufungsurkunde der bisherigen Religionslehrerin Paula Haute in Peterswaldau als Lehrerin daselbst.

* Die schlesische Landwirtschaftskammer knüpft an die bekannte Laxiermittelangelegenheit in ihrer Zeitschrift eine beachtenswerte Mahnung bezüglich der geschilderten Verkaufsgünstigungen. Sie empfiehlt den Landwirten, bei Abschluß von Lieferungsverträgen darauf zu achten, daß, falls der Antrag der Kammer Erfolg hat, die entsprechende Frachtermäßigung vorzeitiger Preise abgezogen werden muß.

* Das österreichische Futtermittel-Ausfuhrverbot, welches Schlesien besonders hart trifft, hat die Breslauer Handelskammer zu einer Eingabe an den Reichskanzler, den Minister des Auswärtigen, den Handelsminister, den Landwirtschaftsminister und den Vorsitzenden von Schiffahrt und Handel veranlaßt, die Zurücknahme auf die Bestimmungen des bisher bestehenden Handelsvertrags zu, falls die Zulässigkeit des gegenwärtigen Ausfuhrverbotes bezweifelt und geboten wird, die Reichsregierung solle gegen dasselbe Protest erheben und ohne Aufhebung der bevorstehenden Ernte-Saison, falls dieser Protest wenigstens erwirkt werden, dazu unter allen Umständen solche Futtermittel von dem Verbote ausgeschlossen werden, welche hauptsächlich zur Verwendung des Heeres bezw. Pferdemarktes, sondern anderen Zwecken dienen (also alle in dem Ausfuhrverbot genannten Futtermittel, ausgenommen Hafer, Heu und Stroh) und außerdem diejenigen Futtermittel nicht dem Ausfuhrverbot unterstellen oder Ausnahmebestimmungen für den 11. August d. J. (Termin des Erlasses des Ausfuhrverbotes) auf successive Lieferung abgeschlossen werden lässt.

* Im Anschluß an das österreichisch-ungarische Ausfuhrverbot für Futtermittel ist die Frage aufgeworfen worden, ob ein solches Verbot auch mit in Betracht kommenden Handelsverträgen vereinbar sei. Es liegt aber bereits ein Präzedenzfall von zwei Jahren von deutscher Seite geschaffen. In dem Neujahrsjahr 1898 hat die deutsche Reichsregierung ein Verbot der Ausfuhrverbot für Heu und Futtermittel erlassen. Damals sind die österreichisch-ungarische und die italienische Regierung diesem Beispiele der deutschen Regierung gefolgt.

Achtung! Von der Gewerbe Reichsbankfilialle ist ein falscher 50 Mark-Schein angehalten worden. Die Fälschung war recht gut ausgeführt. Darum Vorsicht bei Annahme von 50 Mk.-Scheinen!

* Infolge des Mangels an Trinkwasser und Futter, der sich weitern Kreisen des Landes bereits empfindlich bemerkbar macht, wird in landwirtschaftlichen Kreisen der Wunsch ausgesprochen, es möchten die diesjährigen Herbstmanöver unterbleiben. Wie wir bereits mitgeteilt, sind dann auch schon einige Regimenter und Brigade Ersatzgen fortgeblieben. Wie der „Schl. Ztg." gemeldet wird, sind nunmehr auch die Kavallerie-Regimenter 5. Armeekorps, die bei Gnesen stattfinden, abgesagt worden. Die Manöver sollen Neungen in kleinen Verbänden stattfinden. Die Reservisten sollen schon vor dem 10. September entlassen werden.

* Die Ausstellung für Handwerk und Kunstgewerbe in Breslau scheint sich trotzdem eines guten Besuches, der, wie bewiesen dafür, daß man unter reichlich bemessen Beanspruchung Interesse und Wohlwollen entgegenbringt. Was die Breslauer Handelskammer plante, als sie die Gründung der Ausstellung im Auge faßte, nämlich zu zeigen, wie leistungsfähig, wie konkurrenzfähig das Handwerk sowohl wie das Kunstgewerbe heute ist, ist vollkommen erreicht dargetan werden. Es kann in unserem Handwerker für sich die Erkenntnis, daß nur ernstes Streben und künstlerisches Verständnis Erfolge herbeiführen, Nutzen gebrachten. Durch die gemischten Hall und prachtvolle geleiteten Fachschulen ist bereits erfolgt, daß die Kenntnisse und Erfahrungen der älteren Meister auch der jungen Generation in Fleisch und Blut übergehen. — Die Einrichtung und Einteilung sowie das ganze Programm der Ausstellung haben sich im ganzen recht gut bewährt, so daß sie auch die Besucher der Ausstellung und unregelmäßiger Natur und konnten wohl auch nicht vorausgesehen werden. Selbstverständlich werden dieselben, wo und wann sie erkannt werden, abgestellt, so weit dies Ober-Hauptsächlich ist. — Am 30. August nachmittag fand im Friedenssaale eine Versammlung von Ausstellern statt, in der verschiedene Mißstände zur Sprache gebracht werden sollen. Die in einer früheren Nummer ging genaue Kommission berichtete zunächst über ihre bisherige Tätigkeit und gab Kenntnis von einem Schreiben, in dem die Ausstellungsvorstand mitteilte, daß verschiedene geäußerte Wünsche erfüllt werden sollen. Danach soll u. a. vom 1. September ab wöchentlich nur noch ein Eintritt angesetzt und in vollständiger Ziehung eingeführt werden. Als zweiter Punkt wurde ein Fall zur Sprache gebracht, in dem die Musik-Kunstleistungen, gezeichnet Jolsen, an einem Musikfest, mit dem eine Blumenausschreibung besteht, einen Preis zuerkannt hat, in dem sich der Preis ist, auch worden mit unterlassen, zurzeit den Herren Preisrichtern Ihr. Hochwürdigkeit Dr. Bahrdun und gegenüber bekannt zu geben." Von verschiedenen Seiten wurde unter lautem Beifall der Versammlung energisch gegen eine solche Drohung, die doch nur als eine beabsichtigte Beeinflussung der Preisrichter aufgefaßt werden könne, protestiert. Trotzdem kann es zu keinem Beschluß in dieser Angelegenheit, offenbar nur deshalb, weil inzwischen die Angelegenheit zwischen Handwerkern und kaufmännischen Ausstellern, von denen jene dieses das Recht zur Beteiligung an der Ausstellung absprechen wollten, zum Ausbruch gekommen waren und der Gegenpfänger des Briefs ein kaufmännischer Aussteller ist. Man ging deshalb nach längerer Debatte über den Beschwerdepunkt zur Tagesordnung über. Nachdem dann noch eine Reihe anderer Mißstände vorgebracht worden war, wurde eine Kommission gewählt, der die einzelnen Aussteller Mißstände melden und ihre Wünsche unterbreiten sollen, um sie weiter dem Vorstande vorlegen zu können.

* Die Stadt Schweidnitz hat nach dem Gemeinde-Verwaltungsbericht Ende 1903 eine Einwohnerzahl von 30343 Seelen erreicht.

* Eine Zusammenstellung der bedeutenderen Brände in den letzten Tagen haben wir wegen Platzmangels zurückstellen müssen.

Aus der Grafschaft Glatz.

✻ Drei Hilfe-Aufrufe für durch Brand Geschädigte in der Grafschaft! In Rathen, Wünschelburg, Rosenthal und Camnitz haben sich Hilfskomitees für die in diesen Ortschaften von dem Brandunglück schwer Heimgesuchten gebildet, um eine schleunige und wirksame Hilfeaktion in die Wege zu leiten. Wir weisen auf die diesbezüglichen, im Inseratenteil unseres Blattes enthaltenen Aufrufe hin und bemerken, daß von den Geschädigten mehrere kleine Stellenbesitzer fast gar nicht versichert waren und daher der völligen Armut preisgegeben sind. Schnelle Hilfe tut hier wirklich not, doppelt giebt, wer bald giebt!

* Personalnachrichten. Wiederwählt bestätigt wurde die Berufungsurkunde für den bisherigen auftragsweise beschäftigten Lehrer Franz Suchan in Mittelsteine, Kr. Neurode, zum 4. Lehrer an der kath. Schule daselbst.

Glatz, 22. August.

* Vom Wetter. Donnerstag abend neigte ein leidiger nur allzu langer Regen die vorbereitete Erdbinde. Binnen einer Stunde war alles wieder trocken wie zuvor. Die Nacht zum Freitage war klar; der Freitag Sonnabend Sonntag brachten wieder: im allgemeinen heiteres, trockenes und windiges Wetter mit verhältnismäßig kühlen Nacht- und Morgentemperaturen. Mittags und nachmittags war es dagegen noch recht warm. Heute früh gegen 3 Uhr zogen vorgestern Gewitter auf, von denen eines von Westen kommend gegen 3½ Uhr Glatz streifte. Die elektrischen Entladungen waren hä-ftig, aber nicht allzu stark, auch der Regen, den das Gewitter mitführte, war mäßig. Nach Verlauf von etwa 1½ Stunden kam ein zweites Gewitter in der Richtung von SSW her, das leichte Glatz, auch dieses brachte nur mäßigen Regen. Es war nur von einigen kräftigen Donnerschlägen begleitet.

Elisabeth- und Mutter-Verein. Der übliche Ausflug nach dem Spitzelberge fand am Donnerstag, dem 25. o. Mts., nachmittags, statt. Beginn des Kaffeegens um ½3 Uhr.

* Verschiedene Mitteilungen. Wegen Umherziehens ihrer Hunde ohne Maulkorb zahlen 10 Bürger derselben zur Anzeige. — Frauen wurden angezeigt: ein Spediteur wegen Stabeinlassens einer Wagens ohne Bremsen; ohne Beleuchtung; ferner wegen Fahrens mit dem Rade des Abends ohne Licht. Außerdem hatte derselbe keine Radlaßkarte; ein ausmärkiger Kutscher wegen zu schnellen Fahrens am Steuerrante und um die Straßenecke. Der Fleischer Eduard F. aus Mitt-W. bestellte Wurstung in frischer Weise und wurde dem Gerichtsgefängnisse zugeführt.

z. Schweng. Am Sonnabend, 20. August, gegen 6 Uhr nachmittags in der Scheuer des Wirtschaftsbesitzers Franz Pfeiffer aus bisher unbekannt gebliebener Ursache ein Brand entstanden, der die einzelnen Ausstellerin Mißstände melden und ihre Wünsche unterbreiten sollen, um sie weiter dem Vorstande vorlegen zu können.

* Die Stadt Schweidnitz hat nach dem Gemeinde-Verwaltungsbericht Ende 1903 eine Einwohnerzahl von 30343 Seelen erreicht.

* Eine Zusammenstellung der bedeutenderen Brände in den letzten Tagen haben wir wegen Platzmangels zurückstellen müssen.

Aus der Grafschaft Glatz.

✻ Drei Hilfe-Aufrufe für durch Brand Geschädigte in der Grafschaft! In Rathen, Wünschelburg, Rosenthal und Camnitz haben sich Hilfskomitees für die in diesen Ortschaften von dem Brandunglück so schwer Heimgesuchten gebildet, um eine schleunige und wirksame Hilfeaktion in die Wege zu leiten. Wir weisen auf die diesbezüglichen, im Inseratenteil unseres Blattes enthaltenen Aufrufe hin und bemerken, daß von den Geschädigten mehrere kleine Stellenbesitzer fast gar nicht versichert waren und daher der völligen Armut preisgegeben sind. Schnelle Hilfe tut hier wirklich not, doppelt giebt, wer bald giebt!

* Personalnachrichten. Wiederwählt bestätigt wurde die Berufungsurkunde für den bisherigen auftragsweise beschäftigten Lehrer Franz Suchan in Mittelsteine, Kr. Neurode, zum 4. Lehrer an der kath. Schule daselbst.

Glatz, 22. August.

* Vom Wetter. Donnerstag abend neigte ein leidiger nur allzu langer Regen die vorbereitete Erdbinde. Binnen einer Stunde war alles wieder trocken wie zuvor. Die Nacht zum Freitage war klar; der Freitag Sonnabend Sonntag brachten wieder: im allgemeinen heiteres, trockenes und windiges Wetter mit verhältnismäßig kühlen Nacht- und Morgentemperaturen. Mittags und nachmittags war es dagegen noch recht warm. Heute früh gegen 3 Uhr zogen vorgestern Gewitter auf, von denen eines von Westen kommend gegen 3½ Uhr Glatz streifte. Die elektrischen Entladungen waren hä-ftig, aber nicht allzu stark, auch der Regen, den das Gewitter mitführte, war mäßig. Nach Verlauf von etwa 1½ Stunden kam ein zweites Gewitter in der Richtung von SSW her, das leichte Glatz, auch dieses brachte nur mäßigen Regen. Es war nur von einigen kräftigen Donnerschlägen begleitet.

Elisabeth- und Mutter-Verein. Der übliche Ausflug nach dem Spitzelberge fand am Donnerstag, dem 25. o. Mts., nachmittags, statt. Beginn des Kaffeegens um ½3 Uhr.

* Verschiedene Mitteilungen. Wegen Umherziehens ihrer Hunde ohne Maulkorb zahlen 10 Bürger derselben zur Anzeige. — Frauen wurden angezeigt: ein Spediteur wegen Stabeinlassens einer Wagens ohne Bremsen; ohne Beleuchtung; ferner wegen Fahrens mit dem Rade des Abends ohne Licht. Außerdem hatte derselbe keine Radlaßkarte; ein ausmärkiger Kutscher wegen zu schnellen Fahrens am Steuerrante und um die Straßenecke. Der Fleischer Eduard F. aus Mitt-W. bestellte Wurstung in frischer Weise und wurde dem Gerichtsgefängnisse zugeführt.

z. Schweng. Am Sonnabend, 20. August, gegen 6 Uhr nachmittags in der Scheuer des Wirtschaftsbesitzers Franz Pfeiffer aus bisher unbekannt gebliebener Ursache ein Brand entstanden, der die einzelnen Ausstellerin Mißstände melden und ihre Wünsche unterbreiten sollen, um sie weiter dem Vorstande vorlegen zu können.

— Die Stadt Schweidnitz hat nach dem Gemeinde-Verwaltungsbericht Ende 1903 eine Einwohnerzahl von 30343 Seelen erreicht.

—

das Bett und den daneben stehenden hohen Stuhl. Die gebrechliche Frau Wenzel versuchte sich noch aus dem Bett zu retten und setzte sich dabei auf den brennenden Stuhl. Hier hat die Mamsile in stunden Stellung die letzten Stunden zugebracht. Mit Herr Jugendrath dem seine Tochter den Vorsatz heute früh in der zweiten Stunde meldete, den Studenbrunn löschte, fiel Frau Wenzel, die schwere Brandwunden namentlich auf dem Rücken aufzuweisen hat, vom Stuhl. Der Arzt der sofort gerufen wurde, konnte nur den bereits erfolgten Tod feststellen. (O. W.)

Königshütte, 18 August. Einen schrecklichen Tod erlitt in vergangener Nacht der in der Königshütte beschäftigte Maschinenwärter Ignatz Wistal. Wie uns aus Königshütte gemeldet wird, geriet der Unglückliche beim Oelen einer Maschine mit dem Kopf zwischen Zylinder und Radspeiche, wodurch der Kopf buchstäblich vom Rumpfe gerissen wurde. Die verstümmelte Leiche wurde heute früh aufgefunden. Der Verunglückte war 49 Jahr alt und hinterläßt eine Witwe mit 9 Kindern.

Vermischtes.

— Der herrliche Wald von Fontainebleau ist in der vorigen Woche in einer Ausdehnung von ca. 6 Kilometer Länge und ½ Kilometer Breite ein Raub der Flammen geworden. Mehrere Regimenter Soldaten wurden zur Löschhilfe abkommandiert.

Briefkasten der Redaktion.

Mehrere Abonnenten in Neurode: Nr. 1 der „Bilder von der Regenstburger Rathausversammlung" von Josef Grunau sollte nach der ausdrücklichen und dem Artikel in letzter Schrift vorgebrachten Bestimmung des Autors nicht vor dem 20. August veröffentlicht werden. Daran halten sich alle Verleger bezw. Redakteure zu halten. Wir bursten daher Nr. 1 der betreffenden Artikelserie vor diesem Termine nicht zum Abdruck bringen, wenn wir uns nicht dem Vorwurfe des unlauteren Wettbewerbs anderen Centrumsblättern gegenüber, die gleich uns auf die „Bilder von der Regenstburger Rathausversammlung" abonniert haben, aussetzen wollten.

Breslauer Produktenmarkt.

Privatbericht vom 20. August, 12½ Uhr mittags.

Stand-Hafer und Kaps hat auf weiter Hand nur mäßig, die Zufuhr ist allgemeinhin behauptet.

Weizen beachtet, weiter als 16 –17,6 – 18 Mk. Roggen gut bed. unter, neuer 12,50 – 13,40 – 13,50 Mk.

Gerste beachtet weiter 13,00 – 13,50 – 14,00 Mk. Hafer 12,00 – 12,50 – 13,00 Mk.

Mais gefragt, 14,00 – 15,00 – 15,50 Mk.

Winter-Raps, 19 – 20 Mk. Winterrübsen beachtet, 19 15 Mk. Rüböl fest 16,00.

Leinsaat ruhig, feine gelbe 8 – 9,50 – 10,00 Mk., ohne Matt, 7 – 8 Mk. Leinmehl 18 bis 24 Mk.

Weizen fest, 15 50 – 13,75 – 14,00 Mk.

Roggen per 100 kg. Roggenmehl beachtet 16 – 19 – 21 Mark, Kleie fest, 17,5 – 18,00 – 18,25 Mk. Weizenkleie wenig beachtet, 17 – 19 – 21 Mk., Hanfsamen 17,00 bis 18,00 – 19,50 Mk.

Rapsöl fest, sicherlich 18,00 – 18,25 Mk., Leinöl fest, ferner 18,00 – 18,25 Mk.

Leinsamen fester, sicherlicher, 13,50 – 14 Mk., teurer 15 – 16,50 Mk.

Kleinsaatmarkt rechtet, 11,7 – 12,50 Mk. Kleie per 100 kg.

Kleinsamen: Kleiner fest 6 – 66 – 70 – 77 Mk. sicherlicher fehr ruhig, 4 – 46 – 5 – 60 Mk.

Schwedisch-Kleie geschäftslos. Tannenklee geschäftslos. Rapsöl: ge geschäftslos.

Kartoffeln fest, 10 – 13 – 15 Mk.

Mehl ruhig, per 100 kg: Weizen fein, 24,50 – 25,50 Mk., Roggen fein 20,0 – 21,00 Mk., Roggen-Backmehl 20 – 20,50 Mk., Roggen-Futtermehl 12 Mk. Weizenmehl, 14 – 14,50 Mk.

Kartoffelmehl ruhiger, ohne Umsatz Mk., Kartoffelstärke fest, ohne 18,50 Mk. per 100 kg.

(Amtlich nach Notierungen der Handelskammer.)

Zufuhren: Weizen 3 Waggons, Roggen 3 Waggons, Gerste 1 Waggon, Hafer 1 Waggon, Mais 1 Waggon, Kaps 1 Waggon, Leinsaat 1 Waggon, Mehl 1 Waggon, Kleie 1 Waggon, Kartoffeln 1 Waggon, Kartoffelmehl 1 Waggon, Kartoffelstärke 1 Waggon, Rüböl 1 Waggon, Leinöl 1 Waggon, Leinmehl 1 Waggon, Kleinsaat 1 Waggon, Kleinsamen 1 Waggon, Schwedisch-Kleie 1 Waggon, Tannenklee 1 Waggon, Rapsöl 1 Waggon.

Preise: Weizen 1 Mk. weniger, Roggen 1 Mk. weniger, Gerste 1 Mk. weniger, Hafer 1 Mk. weniger, Mais 1 Mk. weniger, Kaps 1 Mk. weniger, Leinsaat 1 Mk. weniger, Mehl 1 Mk. weniger, Kleie 1 Mk. weniger, Kartoffeln 1 Mk. weniger, Kartoffelmehl 1 Mk. weniger, Kartoffelstärke 1 Mk. weniger, Rüböl 1 Mk. weniger, Leinöl 1 Mk. weniger, Leinmehl 1 Mk. weniger, Kleinsaat 1 Mk. weniger, Kleinsamen 1 Mk. weniger, Schwedisch-Kleie 1 Mk. weniger, Tannenklee 1 Mk. weniger, Rapsöl 1 Mk. weniger.

Feststellungen der städtischen Markt-Notierungs-Kommission.

Per 100 kg	gut 1904	mittl. 1904	schlechter 1904	gut 1903	mittl. 1903	schlechter 1903
Weizen, weißer	18	80	17	80	17	50
„ gelber	17	80	17	40	17	00
Roggen alt	—	—	—	—	—	—
„ neu	13	70	13	40	13	10
Gerste, alt	14	70	14	20	13	70
„ neu	14	7	14	20	13	70
Hafer alt	14	70	13	70	13	40
„ neu	14	7	13	80	13	20
Futtergerste	13	50	13	50	13	50
Futter-Weizen	17	70	16	50	15	50

Deutsche Fonds und Staatspapiere vom 20. August.		
Preuß. Konsols-A. ex. ult. h. 1905 3½%	bo G 102,4	
Deutsche Reichsanleihe 3½%	bo G 102,4	
Deutsche Reichsanleihe 3%	G 89,9	
Preuß. Kons. A. ex. ult. h. 1905 4%	bo G 102,4	
Preuß. Konsol. Anleihe 3½%	bo G 102,4	
bto. bto. 3%	G 89,9	
Landschaft. Central-Pfandbr. 3½%	bo G 99,7	
Landschaft. Central-Pfandbr. 3%	bo G 89,7	
bto. bto. 4%	G 98,4	
bto. bto. 4½%	bo 99,4	
Pos. 4% Pfandbriefe Ser. VI—X	bo 98,0	
Pos. 3½% Pfandbriefe Ser. XI-XVII	bo 98,70	
Pos. 4% bto. Ser. D.	B 103,8	
Pos. 4% bto. Ser. N.	bo 103,8	
Pos. 3½% bto. Lit. C.	B 98,4	
Pos. 3% Pfandbriefe	bo 88,8	
Westpreuß. ritterschaftl. Pfandbr. 3½%	—	—
bto. landschaftl. Lit. A. u. D. 3½%	B 97,10	
bto. bto. 4%	B 99,9	
bto. bto. 4½%	G 97,9	
Posener Rentenbriefe 4%	G 1 8,1	
bto. bto. 4½%	G 97,10	

Schlesische Rentenbriefe 4%	G 100,90	
bto. bto. 4½%	G 101,60	
Schles. Bod.-Kred.-Pf. I—IV 4%	G 101,50	
bto. S. V. 4%	G 101,11	
bto. S. I. II. 4½%	G 104,0	
Oesterr. Banknoten 100 Kron.	bo 84,85	
Oesterr. Goldrente 4%	B 1 0,0	
Oesterr. Silberrente 4%	G 99,81	
Ungarische Goldrente, große 4%	G 96,40	
bto. Silberrente 4%	bo 96,81	
bto. Kronenrente 4%	bo B 97,60	

Habelschwerdt, 20. August.

Getreidepreise	pro 100 kg	Mk.	Pf.
Weizen		19,50	— 18,80
Roggen		12,60	— 12,40
Gerste		12,70	— 12,50
Hafer		14,40	— 14,40
Erbsen		16,00	— 17,00
Kartoffeln neue		6,00	— 5,67
Heu		4,00	— 3,40
Stroh		4,80	— 2,40
Butter (1 Pfd.)		1,40	— 1,30
Eier (bei Schock)		1,40	— 1,30

Für die überaus zahlreichen, einen Trost in tiefem Schmerz gewährenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner inniggeliebten Frau

Adelheid Bodenstein,

geb. **Schäfer,**

sage ich gleichzeitig im Namen aller Hinterbliebenen aufrichtigen und tiefgefühltesten Dank.

Glatz, den 19. August 1904.

Otto Bodenstein.

Aufruf!

Ein schweres Brandunglück hat am 17. d. Mts. in Wünschelburg und Ober-Rathen eine Anzahl Familien betroffen. 8 Wohnhäusen mit 29 Gebäuden sowie 3 weitere Wohnhäuser sind in Flammen aufgegangen und 14 Familien dadurch obdachlos geworden. Die Mehrzahl der Abgebrannten, leider gerade die ärmeren Stellenbesitzer, Arbeiter und Witwen) sind garnicht oder ungenügend versichert, haben Hab und Gut verloren und stehen vollkommen mittellos da.

Baldige Hilfe tut dringend not, um das Elend zu lindern und den in ihrer Existenz bedrohten Familien aufzuhelfen.

Um dies zu ermöglichen und die Hilfe-Aktion einheitlich zu gestalten, sind die Unterzeichneten zu einem Komitee zusammengetreten und erlauben sich die dringende Bitte auszusprechen, den durch die Feuersbrunst am 17. d. Mts. in Bedrängnis geratenen Familien durch baldige und reichliche Spenden zu Hilfe zu kommen.

Für schnelle und angemessene Verteilung der eingehenden Liebesgaben wird gesorgt werden.

Es sind zu senden: Geldbeträge, Wäsche und Kleidungsstücke pp. an den Magistrat in Wünschelburg, Lebensmittel, sowie Hausrat und Wirtschaftsgeräte an den Gemeindevorstand in Ober-Rathen, Futtermittel pp. an den Amtsvorstand in Nieder-Rathen.

Rathen-Wünschelburg, den 18. August 1904.

Kammerherr von Johnston. Gemeindevorsteher Rübartsch.
Bürgermeister Stenzel. Amtsvorsteher Strauch.

Herzliche Bitte!

Bei dem entsetzlichen Brandunglück am 15. August in **Rosenthal**, Kreis Habelschwerdt, sind sieben Familien obdachlos und fast ihrer ganzen Habe beraubt worden.

Edle Menschenfreunde werden inständig gebeten, das Elend der vom Unglück Betroffenen lindern zu helfen.

Gaben jeglicher Art nehmen die Unterzeichneten mit herzlichem Dank entgegen.

Rosenthal, den 18. August 1904.

Pietsch, Pfarrer. **Kretschmer,** Amtsvorsteher. **Weiss,** Gemeindevorsteher.

Zur Vertilgung von

Feldmäusen etc.

empfiehlt

sämtliche Gifte

unter Garantie,

die staatl. konzess. Gifthandlung

Reichsadler-Drogerie

Karl Friedrich, exam. Drog. Akadem.

Eine schwarze

Herren-Pelerine

ist Mittwoch nachmittag auf der Tour von Hubertus Waldstein nach Steinbruch Friedersdorf verloren worden und bitte hinsichtlich an Herrn Kaufmann **Emil Buhl, Rückers**, abzugeben. Der Finder bekommt eine gute Belohnung.

Suche zu Lehren einen leichten bequemen **Landauer.**

Kann leichtes Kutschpferd, Hartau bei Rücker.

Das Schroten von Getreide

kostet von Montag den 22. 8. ab 30 Pfg. pr. Ctr.,

das Quetschen

hingegen 22 Pfg. pr. Ctr. bis auf weiteres.

Schubert, Glatz.

Dom. Plschkowitz, Kreis Glatz, verkauft bis auf weiteres

Futter-(Hafer)-Stroh,

in schöner Ware, pro Ztr. 2,00 Mk.

Verreise für 2 bis 3 Wochen.

Dr. Krondeim,

Augenarzt.

Rat in allen **Patent**-Angelegenheiten kostenlos durch **Heimann & Co., Oppeln.** Seit 1878 im Patentfache tätig.

Jagdverpachtung.

Mittwoch, den 31. August cr., nachmittags um 5 Uhr, wird im Gasthause des Herrn **Spittel** hier die hiesige Gemeindejagd, bestehend aus drei Jagdbezirken, im Wege des Meistgebots verpachtet. Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Wölfelsdorf, den 22 August 1904.

Der Gemeindevorsteher.
Allinger.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 24. August cr., nachm. 6 Uhr, werde ich im **Paul Hiller**schen Gasthause hier öffentlich gegen Barzahlung versteigern:

eine Schuhmacher-Einfach-Nähmaschine

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Wahrscheinlich bestimmt.

Linsert,
Gerichtsvollzieher in Wölfelsdorf.

Wurfmaschinen

mit und ohne Windsichter,

Windpfeifen,

Häckselmaschinen

von 42 Mt. an, 4 Längen schneidend,

Dreschmaschinen

zu Hand und Göpel, mit Schüttler und Sieb,

Schrotmühlen

von 25 Mk an,

Centrifugen, Mähmaschinen,

Jauchepumpen,

Viehwaagen, Wasserleitungen etc.,

sowie alle anderen

landwirtschaftl. Maschinen

empfiehlt billigst

auch bei Teilzahlung

Schubert, Glatz.

Amerikanisches Billard,

gut erhalten, verkauft wegen Platzangel G. Hubdefiger **Fridolin Paul,** Plomnitz.

Ein Arbeitspferd

(dreijährig, stellsch) verkauft

F. Reimann, Ellersdorf.

Danksagung.

Für die schnelle und tatkräftige Hilfe bei dem Brandunglück am 15. d. M. sagen allen, besonders den auswärtigen Feuerwehren, mit deren Hilfe wir das Weitergreifen des Feuers verhindern konnten, ein herzliches „Vergelts Gott."

Die Gemeinde Rosenthal.

Herzlichen Dank

sagen wir allen denen, die uns am 15. d. M. so hilfreich beigestanden haben, daß unser Haus von Feuersgefahr verschont geblieben ist.

Rosenthal, im August 1904.

Familie **Grond.**

Danksagung.

Der hiesigen, sowie den auswärtigen freiwilligen Feuerwehren, allen Nachbarn und Freunden, welche so schnell herbeigeeilt kamen, und uns bei unserem beigestanden haben, daß wir vor Feuersgefahr verschont geblieben sind, sagen wir allen ein herzliches „Vergelts Gott."

Mittelsteine, den 18. August 1904.

Anton Veith. Wilhelm Schmidt.
Geschwister Teuber.

Dank.

Für das so tatkräftige Eingreifen bei der Feuersbrunst in Ober-Rathen am 17. d. Mts. sagen wir allen, besonders der Oberkeiner Feuerwehr für den Schutz unserer Besitzung den aufrichtigsten herzlichen Dank

Joh. Herzig nebst Familie.

Nächst Gott sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank, welche am 15. d. Mts. bei dem Brande des Nachbarhauses unsere Habe retten halfen und unser Haus so beschützten, daß wir vom Brande verschont blieben. Allen ein herzliches „Vergelts Gott."

Mittelsteine, im August 1904

Geschwister Teuber.
Agnes Dittrich.

St. Carolus

bittet herzlich um einen Baustein für seine Kirche. Habe an 8000 Seelen im Bistum Breslau haben für ihren Gottesdienst nur eine völlig unzureichende Kapelle! Der Bau einer Pfarrkirche ist dringend nötig; aber die Mittel fehlen gänzlich. — Jede, auch die kleinste Gabe nimmt dankbar entgegen

Pfarrer **Wirsig, Breslau VII,** Gneisenstraße 16.

Die gegen 4 ledige vermutlich verbreitete im Lokale des Gastwirts Burghardt ausgesprochene Beleidigung bereue ich tief, widerrufe sie hiermit und setze nach schiedsamlichem Vergleich Abbitte.

Ober-Hannsdorf, im August 1904

Franz Winje.

Abbitte.

Die der Wirtin **Johanna Kolbe** in Plomnitz zugefügte Beleidigung widerrufe ich laut schiedsamlichem Vergleich in leiste Abbitte.

Plomnitz, im August 1904.

Franz Zeisberg.

Per Post ab Eulgut g. N.-n. 2½ Kilos. „Rauchal" *Kilos. „Sardellhe", fern. 1 Pf. ex. 15 poll. st. M. Her. 2 Pf. 60 Stück „neu Delfachin u. Anchovis." 1 Pf. st. M. 1. Gelst. 1 bo. Budyl 1 Pf. Rondhummer u. 1 Pf. Rarob. 10 Sort. zus. 5 Mk 1 Pf. ex. 35 – 40 lo. Matthes. 2½ **Degener,** Rarob u. Öffelfisch ex-Exp. Swinemünde 18.

Zeitsetzungen der städtischen Markt-Notierungs-Kommission.

Trauerhüte, Leichenausstattungen

hält stets am Lager vorrätig

E. Dzialoszynski, Glatz,

Schwedeldorferstraße 7.

Dachziegel und Mauerziegel

offeriert

E. Tschinke, Habelschwerdt.

Weiße verlesene, gutkochende

Speisekartoffeln,

wie auch **rothe Rosen,** empfiehlt sehr preiswert

J. Warmus, Habelschwerdt.

Vieh bleibt gesund, wird glatthaarig, kräftig, gedeiht schnell und wird gut von Apotheker Schlenks Kalmatogen-Viehtraftfutter. Alleinverkauf bei

Karl Friedrich Glatz,
Reichs-Adler-Drogerie.

6 Pferde

zu verkaufen, von 11 die Wahl, 2 – 4", 7 – 13 Jahr alt, braun.

Josef Ludwig, Habelschwerdt, Glauerstr. 8. – Telephon Nr. 16

Ein Pferd,

dunkelbraune Stute, 6 Jahr, 5½ Zoll, verkauft

Josef Zwiener. Heinrichswalde.

Fohlchen,

5/4 Jahr alt, schwarzbraune Stute mit Stern, verkauft, weil abgebraucht —

Ww. Zeisberg, Rosenthal.

Verkaufe ein Pferd,

von zweien die Wahl, eine Stute, 7 Jahr alt, 3 Zoll groß und stark gebaut oder einen dunkelbraunen Wallach, 3 Jahr alt, 3 Zoll groß, beide Pferde garantiren schlecktest.

Josef Krentzer, Bauerngutsbes., Spittelwalde.

1 kräftiges Arbeitspferd

mit Wagen und leichtem gut eingeübtem Droschke steht billig zum Verkauf bei

Wilhelm Leifert,
Wölfelsdorf b. Habelschwerdt.

Schöne Ferkel,

sowie junge rot und rotbunte

Bullen,

5/4 bis 1½ Jahr alt, legitime geführt, hat abzugeben

Freiricherstgut Reiling.

Ferkel verkauft

Olbrich, Nieder-Eisersdorf.

Ferkel verkauft

A. Justel, Niedermühle Schreckendorf.

Starke, abgesetzte Ferkel

verkauft billig

Dom. Conradswalde.

Ferkel verkauft

Robert Scholz, Ruxendorf a. B.

Ferkel verkauft

Jos. Wimmer, Hammer.

3000 Mark

sind vom 1. Oktober ab auf sichere Hypothek zu verzeihen. Gefl. Offerten unter **M. S. 53** in der Exp. d. Ztg.

Tüchtige Bautischler

finden dauernde Beschäftigung bei

E. Klar, Dampfsägewerk, Neurode.

Frische Himbeeren

jedoch nur reine, unverfälschte Ware, kaufen zu höchsten Tagespreisen

die Apotheken in Habelschwerdt und Bad Langenau.

Brombeeren

kauft stets jedes Quantum zu höchstem Preisen

Habelschwerdt.

N. Haucks Nachf.,
Hugo Faber.

11000 Mark

werden auf gute Hypothek zu 1. 10. cr. ges. Gefl. Off. u. **K. 360** an die Exped. d. Ztg. erb.

12000 Mark

1. Hypothek einer gutgehenden milchsicheren Wassermühle mit ca. 50 Morg. Acker u. Wiesen zu Mitte resp. Ende September gesucht.

Off. u. **K 120** d. d. Exp. d. Ztg.

11000 Mark

sind erststellig, auch geteilt, zu vergeben. Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung

Tüchtige Maurer u. Arbeiter

sucht per sofort für dauernde Beschäftigung

Fr. Boese, Bauunternehmer,

Glatz, Herrenstraße Nr. 2.

Ein jüngerer Fleischergesell

kann sich melden bei

A. Schleicher, Fleischermstr.,
Habelschwerdt.

Verheirateter Arbeiter

zum Füttern und Pflege der Zuchtschweine ic., Frau muß mit auf Arbeit kommen, gegen guten Lohn, freie Wohnung und Feuerung per bald, 1. Oktober oder Neujahr gesucht.

Dominium Schlegel bei Neurode.

Das Wirtschaftsamt.

Kollihabe.

Ein tüchtiger **Kutscher**

kann sofort eintreten bei

Bernhard Nickel,
Spediteur-Geschäft, Glatz.

Suche um 1 Oktober eine tüchtige

Schlenzerin.

Meldungen an

Berthold Wendler, Urnitzthal.

Ein sauberes, ordentliches

Dienstmädchen

für eine anständige Familie sucht

Frau **Martha Hochl,**
Habelschwerdt.

Druck und Verlag des Arnsdorf-Grafsteiner (Gef. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Gustav Kratzhalm, für den Inseratenteil: Josef Boschowitz, beide in Glatz.